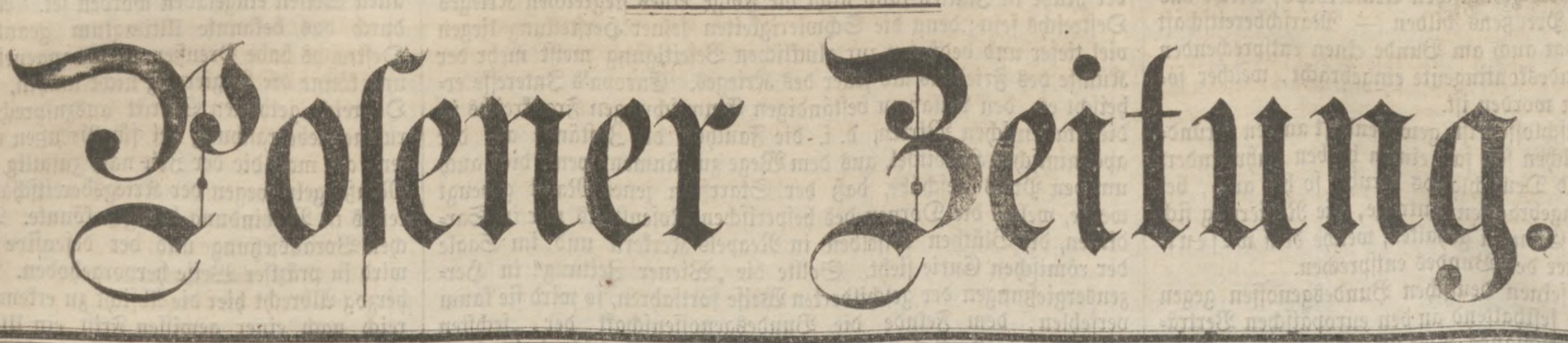
99. Freitag den 29. April 1859. 99.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 29. April. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Majoratsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Max Frhrn. v. Romberg, auf Schloß Gerdauen, Kreis Gerdauen, den Rittergutsbesitzer Ludwig Frhrn. v. Tiedemann, gen. v. Brandis, auf Woyanowo bei Danzig, den Premier-Lieutenant im 8. Landw. Ulanen-Regt., Albrecht Karl Georg Grafen Finck von Finckenstein, auf Groß-Simnau bei Saalfeld, den Rittergutsbesitzer Gustav Frhrn. v. Albedyhl, auf Groß-Karnitten bei Saalfeld, den Tribunals-Vize-Präsidenten v. Goßler, zu Königsberg i. Pr., den Rittergutsbesitzer Louis v. d. Groeben, auf Groß-Klingbeck, Kreis Heiligenbeil, den Rittmeister im Regiment der Gardes du Corps, Buko v. Krosigk, den Appellationsgerichtsrath Wilhelm v. Brandenstein, zu Frankfurt a. O., den Premier-Lieutenant a. D. und Majoratsbesitzer Heinrich Leopold Grafen v. Kleist, auf Zützen bei Luckau, den Rittmeister a. D. Hasso Grafen v. Bredow, auf Burg Friesack, bei Friesack, den Kammerherrn, Legationsrath und Geschäftsträger v. Heydebrand und der Lasa, zu Rio de Janeiro, den Major und Direktor des Seekadetten-Instituts Frhrn. Haller v. Hallerstein, den Major und Kommandeur des Landwehr-Bataillons (Wriezen) 35. Inf. Regts., v. Schmeling, den Hauptmann, aggregirt dem Garde-Artillerie-Regt., kommandirt zur Bundes-Militärkommission in Frankfurt a. M., v. Scheliha, den Hauptmann im 7. Artillerie-Regiment und Adjutanten bei Sr. Königlichen Hoheit dem Chef der Artillerie, Miesitschek v. Wischkau, den Hauptmann im 1. Garde-Landwehr-Regiment v. Pachelbl-Gehag, auf Zimkendorf bei Stralsund, den Sekonde-Lieut. im 2. Garde-Regt zu Fuß Karl Grafen v. Schlippenbach, den Hof-Baumeister Sr. Maj. des Königs und Professor Ferdinand v. Arnim, zu Potsdam, den Staatsanwalt Karl Ulrich Ludwig Franz v. Winterfeldt, zu Prenzlau, den Steuerrath Wilhelm Adolph Grafen v. Roß, zu Dresden, den Kammerjunker Karl Grafen v. Dönhoff, zu Berlin, den Oberst-Lieut. z. D. v. Thümen, zu Berlin, den Premier-Lieut. in der Landwehr und Staatsanwalt, Ludolf v. Luck, zu Potsdam, den Landrath des Kreises Neu-Stettin, v. Busse, den Major und Führer des 2. Aufgebots vom 1. Bataillon (Berlin) 2. Garde-Landw.-Regts., Frhrn. v. d. Heyden, zu Stargard in Pommern, den Kammerherrn Ewald v. Kleist, auf Wendisch-Tychow, Kreis Schlawe, den Kammerherrn v. Buggenhagen, auf Dambeck, Kreis Greifswald, den Major und Bataillons-Kommandeur im 21. Infanterie-Regt., v. Dewitz, den Rittergutsbesitzer v. Seydlitz auf Habendorf, Kreis Reichenbach, den Rittergutsbesitzer Karl v. Nostitz und Wiedebach, auf Arnsdorf, Kreis Görlitz, den General-Major und Kommandeur bei der 8. Infanterie-Brigade, v. Weltzien, den Regierungs-Rath v. Kunow, zu Liegnitz, den Königl. sächsischen Kammerherrn Karl Grafen von Hohenthal, auf Schloß Püchau bei Leipzig, den Lieutenant a. D. Friedrich Freiherrn v. Vincke, zu Wittgenstein bei Laasphe, den General-Lieutenant, beauftragt mit der Führung des General-Kommandos 7. Armee-Korps, v. Schlegell, den Oberst-Lieutenant und Kommandeur des 8. Husaren-Regiments, v. d. Lancken, den Rittergutsbesitzer Freiherrn v. Rigal, zu Godesberg bei Bonn, den Justiz-Senats-Direktor v. Schwartzkoppen, zu Ehrenbreitstein, den Königl. württembergischen Kammerherrn, Julius Freiherrn v. Palm, zu Stuttgart, den Königl. württembergischen Ober-Lieutenant in der Leibgarde zu Pferde, Freiherrn v. Ellrichshausen, den Königl. württembergischen Ober-Lieutenant im 2. Reiter-Regiment, Ludwig Freiherrn v. Baumbach, den Königl. württembergischen Ober-Lieutenant und Regiments-Adjutanten im 4. Reiter-Regiment Reinhardt Freiherrn v. Berlichingen, den Kaiserl. Königl. östreich. Kämmerer und Major im Erzherzog Karl Ludwig Ulanen-Regiment Nr. 7, auch Königl. württembergischen Kammerherrn, Rudolf Freiherrn v. Berlichingen, den Kaiserl. Königl. östreich. Rittmeister 1. Klasse im Prinz Karl von Preußen Kür.-Reg. Nr. 8, Eugen Grafen v. Zedtwitz, den Kais. Königl. östreich. Hauptmann 1. Klasse im Genie-Stabe, Friedrich Freiherrn v. König, den Kaiserl. Königl. östreichischen Rittmeister a. D. Werner Frhrn. v. Oldershausen zu Hannover, den Kaiserl. Königl. östreichischen Ober-Lieut. in der Armee Karl Grafen von Schoenburg-Wechselburg zu Wechselburg im Königreich Sachsen, den Königl. bayrischen Rittmeister a la Suite, Maximilian Grafen zu Pappenheim, zu Oldenburg, den Herzogl. braunschweigischen Jägermeister Fritz v. Veltheim, zu Blankenburg im Harz, den Grafen Adalbert zu Waldeck und Pyrmont, auf Schloß Bergheim bei Wildungen im Fürstenthum Waldeck, den Kreisadelsmarschall Karl Mathias Frhr. v. d. Recke, auf Paulsgnade bei Tuckum in Kurland, den Kaiserl. russischen Oberst a. D. und Kollegienrath, stellvertretendes Mitglied des Petersburger Zollamtes Platon v. Krusenstern, zu Petersburg, den Konsistorial-Assessor Karl Frhrn. v. Derschau, zu Mitau, den Kaiserl. russischen Stabs-Rittmeister a. D. Jakob Frhrn. v. Uxkull auf Neuenhof bei Reval, den Kaiserl. russischen Major a. D. und Beamten zu besonderen Aufträgen im Finanzministerium, Ulrich Karl Frhrn. v. Behr, zu Petersburg, den kaiserl. russischen Hofrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Kommissär bei der europäischen Donau-Kommission, Heinrich Frhrn. v. Offenberg, zu Galacz, den Kaiserl. russischen Garde-Stabs-Rittmeister und Majoratsbesitzer Ernst Grafen v. Mannteuffell, zu Dorpat, den Kaiserlich russischen Garde-Lieut. a. D. Karl Frhrn. v. Stackelberg, zur Zeit in Wiesbaden, den ersten Sekretär der esthländischen Ritterschaft Karl Gotthard Grafen v. Manteufel, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen K. H. zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen; ferner dem Oberst-Lieutenant z. D. Kleinschmidt zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserl. russischen Hofrath Dr. Martin August Meyer zu Hannover und dem praktischen Arzt Dr. Bovermann zu Witten, im Kreise Bochum, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Scholz zu Rathmannsdorf, im Kreise Neisse, und dem vormaligen Kirchen- und Schulvorsteher Mueller zu Schönwalde, im Kreise Luckau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am K. belgischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Redern, die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihren Hoheiten den Herzögen von Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglichen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der Geheime Registratur-Assistent Reinicke ist zum Geheimen Registrator im Ministerium des Innern ernannt worden.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 119. K. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. auf Nr. 69,197. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 52,809. 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 11,668. 32,615. und 88,695.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 8600. 9959. 10,490. 11,637. 21,036. 22,721. 24,193. 26,207. 30,644. 31,086. 33,876. 35,047. 36,893. 40,370. 43,772. 47,508. 48,454. 53,387. 53,680. 55,004. 55,031. 57,186. 61,955. 65,739. 70,382. 71,880. 73,970. 75,684. 75,955. 76,282. 80,339. 80,913. 84,628. 84,791. 90,911. und 92,997.

30 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4422. 5825. 7557. 14,812. 15,648. 18,923. 21,841. 30,464. 34,174. 35,438. 35,911. 39,185. 40,049. 40,242. 54,698. 58,467. 58,808. 65,810. 65,898. 66,164. 69,636. 70,345. 71,520. 72,723. 73,606. 74,137. 87,391. 87,855. 91,326 und 94,209.

75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1698. 2379. 6054. 6645. 8268. 8317. 8912. 9982. 10,749. 11,517. 15,607. 15,671. 17,322. 17,823. 18,699. 20,856. 21,810. 24,188. 25,327. 25,377. 28,453. 32,988. 33,252. 33,970. 35,087. 35,128. 37,803. 37,951. 38,170. 38,742. 40,191. 42,231. 44,657. 44,851. 46,219. 46,611. 46,909. 50,018. 53,537. 54,785. 54,868. 55,714. 56,824. 58,594. 60,954. 61,086. 61,906. 62,155. 65,558. 65,715. 66,099. 66,169. 67,241. 68,116. 68,771. 69,535. 70,421. 71,404. 73,320. 73,850. 76,379. 78,431. 79,270. 80,317. 82,594. 83,967. 84,984. 91,211. 91,999. 92,150. 93,432. 94,059. 94,095. 94,537. und 94,948.

Berlin, den 28. April 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Da möglicherweise die beiden von uns resp. gestern Nachmittags und heute früh ausgegebenen Extrablätter nicht in die Hände aller unsrer Leser gelangt sind, so wiederholen wir hier nochmals den Inhalt der beiden betreffenden Telegramme.

Bern, Donnerstag, 28. April. Die Franzosen finden überaus große Schwierigkeiten beim Uebergange über den Mont Cenis, 4000 Arbeiter sind aufgeboten, um den Paß von den ungeheuren Schneemassen zu räumen.

120,000 Oestreicher haben den Ticino überschritten; Gyulai führt ein Korps von 30,000, Benedek eins von 60,000, Zobel eins von 30,000 Mann. Sie marschiren resp. über Buffalora auf Novara, und über Abbiategrasso auf Vigevano und Mortara. Die sardinischen Truppen ziehen sich hinter den Sesiafluß zurück.

Der Divisionär Bontemps in Tessin verlangt Verstärkungen.

Aufgegeben in Berlin: 28. April 12 Uhr 59 Min. Nachmittags.
Ankunft in Posen: 28. " 2 " 4 " Nachmittags.

London, Donnerstag, 28. April Abends. Die so eben erschiene Ausgabe der „Times“ bringt folgende wichtige Nachricht: Zwischen Frankreich und Rußland sind zwei Traktate geschlossen. Kraft des ersteren verspricht Rußland in dem Kriege Oestreichs mit Frankreich letzterem durch Flottenoperationen im Mittelmeere und in der Ostsee beizustehen, und ferner ein Observationsheer von mindestens 50,000 Mann an der Grenze Oestreichs aufzustellen. Kraft des zweiten Vertrages verpflichtet sich Rußland, den Krieg an Oestreich binnen 14 Tagen, nachdem dieses das sardinische Gebiet verletzt, zu erklären.

Der „Advertiser“ erklärt: 10,000 Matrosen werden sofort angeworben, und die Kanalflotte zum Schutze Englands gegen Rußland verstärkt.

Aufgegeben in Berlin: 28. April 6 Uhr 35 Min. Abends.
Ankunft in Posen: 28. " 8 " 31 " Abends.

Die Beförderung beider Telegramme ist nach der amtlichen Mittheilung der hiesigen königl. Telegraphenstation „wegen Anhäufung verzögert“.

London, Donnerstag, 28. April, Mittags 1 Uhr. Die Bank von England hat soeben den Diskonto auf 3½ pCt. erhöht. Konsols wurden bei Abgang der Depesche zu 89½ bis 90 gehandelt.

Nach der „Morning-Post“ verläßt der Herzog von Malakoff am 3. Mai London.

Paris, Donnerstag, 28. April, Mittags 12 Uhr 23 Minuten. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Florenz vom 27. d. ist der Großherzog abgereist und der König von Sardinien zum Diktator in Toskana während des Krieges ernannt worden.

Bei Abgang der Depesche wird die 3 pCt. zu 62, 50, Kredit mobilier zu 545 gehandelt.

Turin, Donnerstag, 28. April, Vormittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Florenz vom gestrigen Tage hätte Lajatico dem Großherzoge gerathen, abzudanken; der Großherzog habe sich jedoch geweigert und den Schutz des diplomatischen Korps verlangt. Vom Volke und von Truppen wäre Viktor Emanuel proklamirt worden. In Massa und in Carrara seien Aufstände ausgebrochen und hätten die dortigen Ortsbehörden den Schutz der sardinischen Regierung angerufen.

(Eingegangen 29. April, 7 Uhr Morgens.)

Paris, Freitag, 29. April. Die gestrige Abendnummer der „Patrie“ sagt: Wenn die Oestreicher keine Bewegung gemacht (das Blatt scheint die aus Bern — s. ob. — gestern eingelaufenen Nachrichten noch nicht gekannt zu haben; d. R.), so ist dies Folge einer Annahme des letzten englischen Vermittelungsvorschlages, den, wie man versichert, auch Frankreich in Betracht gezogen. (Gestern wurde Letzteres bezweifelt; s. das Telegr. aus Dresden in der gestr. Ztg. D. Red.) — Der heutige „Moniteur“ bestätigt die Nachricht vom Ausbruch der Aufstände in Florenz, Massa und Carrara.

Aufgegeben in Berlin 29. April 9 Uhr 16 Min. Vormittags.
Ankunft in Posen: 29. " 9 " 34 " Vormittags.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 28. April. [Vom Hofe; aus dem diplomatischen Korps.] Der Prinz-Regent arbeitete heute Vormittag mit dem Kriegsminister v. Bonin und den Generalen v. Neumann und v. Manteuffel und nahm darauf die Vorträge des Ministers v. Auerswald und des Geheimraths Illaire entgegen. Mittags hatten mehrere hier anwesende höhere Militärs die Ehre des Empfanges. Nachmittags machte der Prinz-Regent mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm am neuen Kanal entlang durch den Thiergarten eine Spazierfahrt und kehrte darauf um 5 Uhr zur Stadt zurück. Wiewohl das Wetter rauh und windig war, so fuhren die hohen Herrschaften dennoch im offenen Wagen. An der Tafel des Prinz-Regenten erschien nur der Fürst von Hohenzollern. Mit dem Befinden der Frau Prinzessin von Preußen geht es ganz erwünscht, so daß sie schon in kurzer Zeit völlig wiederhergestellt sein wird. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und die Frau Prinzessin Karl haben der hohen Patientin seither alle Mittage, auch des Abends einen längern Besuch gemacht. Wiewohl der Mai nun schon vor der Thür ist, so hört man noch immer nichts von der Abreise des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach London (unter den jetzigen Verhältnissen wohl erklärlich. D. R.). In diesen Tagen soll die Rückkehr des Herzogs von Gotha von London erfolgen, und da der hohe Reisende hier sogleich erwartet wird, so glaubt man bei seiner Ankunft so manches Neue zu erfahren. Der Prinz Karl will in einigen Tagen zur Kur nach Karlsbad gehen, doch scheint er zuvor die Rückkehr Ihrer Majestäten abwarten zu wollen. Auch die übrigen Mitglieder der königl. Familie werden Badereisen antreten, gedenken aber erst abzuwarten, was die Zeit schickt. — Unser neuer Gesandte für Lissabon, Baron v. Rosenberg, der im Begriff steht, sich auf seinen Posten zu begeben, hat heute seine Vermählung mit der Komtesse Agnes v. Schlippenbach, Tochter des Generals Grafen v. Schlippenbach, gefeiert. Die Trauung war Mittags in der Matthäikirche, und wohnten derselben viele hochgestellte Staatsdiener, unter ihnen der Minister v. Schleinitz, der Regierungspräsident v. Schleinitz, der Gesandte v. Balan zc. bei.

♈ Berlin, 28. April. [Zur Rückreise unserer Majestäten; eine Gottesdienststörung.] Unsere königlichen Herrschaften hatten auf Grund der neuesten ihnen zugegangenen Nachrichten schon vor der Abreise aus Neapel beschlossen, auf dem Rückwege in Rom nur sehr kurze Zeit zu verweilen und dann mit so wenig Aufenthalt wie möglich die Reise nach Potsdam fortzusetzen. Es war den hohen Reisenden der Vorschlag gemacht worden, den Rückweg von Rom aus über Florenz, Bologna, Ferrara und Padua nach Venedig, von da über Triest oder über Udine nach Villach u. s. w. zu nehmen. In Florenz gedachten die Majestäten schon am 29. April einzutreffen. Schon von Rom oder Florenz aus sollte der Oberpostdirektor Balde aus Potsdam wieder die Leitung der Relaisgeschäfte übernehmen. Vorgestern war auch der Hofstaatssekretär Bussler mit mehreren Schreiben, darunter auch eins vom Prinz-Regenten an den König, nach Florenz abgegangen; mit ihm zugleich begab sich noch ein Hofpostsekretär zur Assistenz des gedachten Relaiskommissarius in jene Hauptstadt. Nach den neuesten Briefen aus Italien waren in Genua, Florenz und Rom, ebenso wie vor einigen Tagen in Modena, verschiedene Anzeichen und Versuche vom Ausbruch einer Emeute vorgekommen. In Rom waren namentlich die Geistlichen durch sehr bedenkliche Zeichen feindlicher Gesinnungen beunruhigt; bei zwei Vorfällen hatten nur die ernsthaften Maaßregeln des Befehlshabers der französischen Besatzungstruppen wesentlichen Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit Einhalt gethan. Dabei zeigt sich immer im Hintergrunde die Partei, welche im Jahre 1848 die Republik verlangte, den Papst aus Rom vertrieb und ihn endlich so weit brachte, die Hülfe der Großmächte anzurufen. Zwei namhafte Advokaten in Rom sind die Führer der Republikaner im Kirchenstaat. — Am zweiten Ostertage trug sich in der katholischen Kirche in Charlottenburg ein sehr betrübender Vorfall zu. Ein unbescholtener, im Rufe der Frömmigkeit stehender, der katholischen Konfession angehöriger Pole warf sich plötzlich in einem Anfalle von Tollheit auf den vor dem Altar stehenden Geistlichen und führte mit einem Stocke einige Hiebe nach demselben. Der eine Schlag verletzte die rechte Hand des Pfarrers. Einige zu Hülfe eilende Personen wurden ebenfalls von dem Wahnsinnigen gemißhandelt, bis er endlich aus der Kirche entfernt und verhaftet wurde. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß die kleine vielleicht 2—300 Seelen starke kath. Gemeinde der dritten Residenz erst vor zwei Jahren eine eigne kleine einfache Kirche mit einem Geistlichen und einem Meßner erhalten hat und die Parochie überhaupt erst in der Bildung begriffen ist.

Berlin, 28. April. [Eine Erklärung der Regierung.] Folgendes ist der Wortlaut der von dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Namens der königlichen Regierung abgegebenen Erklärung:

Meine Herren!

In dem Augenblicke, in welchem die preußische Landesvertretung sich versammelt, um ihre vor Kurzem unterbrochenen Arbeiten wieder aufzunehmen, gehen in der Ferne verhängnißschwere Ereignisse ihrer Erfüllung entgegen. Die Differenzen zwischen Oestreich einerseits, und Sardinien und Frankreich andererseits haben in diesem Augenblick einen Grad erreicht, welcher jeden Moment den Ausbruch des Krieges befürchten läßt.

So eben hat England einen letzten Versuch zur Erhaltung des Friedens durch Wiederaufnahme der schon vor einigen Wochen versuchten Vermittelung gemacht, und es ist daher noch nicht alle Hoffnung verschwunden. Diese Hoffnung aber — die Regierung giebt sich darüber keiner Täuschung hin, — ist nur noch eine äußerst geringe.

Obgleich unter solchen Umständen und bei der augenblicklich noch obwaltenden Unklarheit die Regierung sich nicht in der Lage befindet, der Landesvertretung eine eingehendere Mittheilung zu machen, so hält sie es doch für ihre Pflicht, derselben sofort nach ihrem Wiederzusammentritte von einer Maaßregel Kenntniß zu geben, zu welcher sie sich in der Zwischenzeit veranlaßt gesehen hat.

Inmitten der allgemeinen Rüstungen in den Nachbarstaaten hatte die Regierung schon seit längerer Zeit sich mit dem Gedanken entsprechender Schritte beschäftigt. Nur die in jüngster Zeit gesteigerten Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens durch den Zusammentritt eines europäischen Kongresses hatten sie von der Ausführung ihrer diesfälligen Absichten zurückgehalten.

Als daher vor wenigen Tagen die Aussicht auf das Zustandekommen des Kongresses völlig verschwand, hat die Regierung nicht länger gesäumt. ihren Beschlüssen Folge zu geben. Von dem Bewußtsein erfüllt, daß die Pflicht, neben der eignen Sicherheit auch für die Deutschlands Sorge zu tragen, Preußen vor Allem in einem Augenblicke anheimfalle, wo die andere deutsche Großmacht in Italien sich am Rande eines Krieges befindet — hat die Regierung, abgesehen von anderen vorbereitenden Maaßregeln, sich nicht

darauf beschränkt, für die drei preußischen Armeekorps, welche das Bundes-Hauptkontingent Preußens bilden — Marschbereitschaft anzuordnen, sondern sie hat auch am Bunde einen entsprechenden Antrag für sämmtliche Bundeskontingente eingebracht, welcher sofort zum Beschlusse erhoben worden ist.

Wie sie überhaupt entschlossen ist, gewissenhaft an den Grundlagen festzuhalten, auf welchen seit fast einem halben Jahrhundert der öffentliche Rechtszustand Deutschlands beruht, so hat auch, bei dem so eben am Bunde eingebrachten Antrage, die Regierung sich streng innerhalb derjenigen Grenzen gehalten, welche dem wesentlich defensiven Charakter des Bundes entsprechen.

So im Vereine mit seinen deutschen Bundesgenossen gegen jeden Angriff gerüstet, und festhaltend an den europäischen Verträgen und der Integrität Deutschlands, wird Preußen in seiner Politik vor Allem von dem Grundsatze getragen und geleitet werden: daß die Interessen Deutschlands die Interessen Preußens sind!

— [Die Marschbereitschaft.] Zur Aufklärung über die Tragweite des am 23. April d. J. zum Bundesbeschluß erhobenen preußischen Antrages auf Marschbereitschaft der Haupt-Kontingente des Bundes wird in weiteren Kreisen vielleicht die folgende Notiz dienen können. Die Bereitsetzung der bloßen Haupt-Kontingente schließt zunächst die Reserve- und Ersatz-Kontingente von der Ausrüstung aus. Die Bereitsetzung besteht in folgenden Maaßnahmen: 1) sind die Kadres der bereit zu stellenden Truppen zu vervollständigen, 2) alle an der Kriegsstärke dieser Truppen fehlenden Pferde einzustellen, welche zum Dienstgebrauch der Abrichtung bedürfen, 3) die Reservemunition und sonstigen Reserveanstalten anzuschaffen, 4) für die im Frieden nicht formirten Verwaltungs-, Sanitäts- und sonstigen Einrichtungen Vorbereitung zu treffen. Zusammenziehungen von Kontingenten und strategische Aufstellungen liegen dieser ersten Rüstungsmaßregel fern. Die Kontingente bleiben vielmehr in den Garnisonen. Für die Bundesfestungen werden die Kriegsbesatzungen in Bereitschaft gesetzt und die Armirungsvorkehrungen getroffen. (Pr. Z.)

— [Die Bremer Bank], die erst vor wenigen Tagen den Discont für Wechsel von 3½ auf 4% erhöht hat, ist zu einer weiteren Erhöhung des Zinssatzes bis 4½ % geschritten.

— [Gerichtliche Statistik.] Bei dem hiesigen königlichen Stadt-Gericht gingen im verflossenen Jahr 19179 Wechselklagen ein. Davon betrafen 9358 Objekte unter 50 Rthlr. und 9821 Objekte über 50 Rthlr. Konkurs- und Liquidationssachen waren überhaupt 763 anhängig. Davon wurden nach dem Gesetz vom 8. Mai 1855 überhaupt 274 bearbeitet und von diesen letzteren wiederum durch Akkord 106, durch vollständige Liquidation der Masse 37 beendigt, während 131 schwebend blieben. Wegen strafbaren Bankeruts wurden zusammen 23 Anklagen erhoben. Die Exekutionskommission erhielt überhaupt 154,363 Mandate zur Hülfsvollstreckung und hielt 3492 Termine zum Zwecke der Vermögensmanifestation ab. Zur Schuldhaft brachte dieselbe 2215 Personen, wovon schließlich 67 im Bestande verblieben. Subhastationen wurden überhaupt nur 182 eingeleitet. Die Hypothekenfolien vermehrten sich im verflossenen Jahre von 10730 auf 10936, also um die Zahl von 206.

In Untersuchung befanden sich überhaupt 6082 Personen. Davon wurden 5141 verurtheilt, 825 freigesprochen und 106 durch den Tod oder in anderer Weise außer Verfolgung gesetzt. — Die Theilung obiger Hauptsumme, nach Geschlecht, Alter und Religion ergiebt 4242 männliche, 1394 weibliche, 5969 über 16 Jahre, 293 unter 16 Jahre alte, 5969 christliche und 106 jüdische Personen. Rückfällig waren überhaupt 1030 Angeklagte. — Des Mordes oder Todtschlages wurde Niemand angeklagt. Civilklagen wurden überhaupt 73,891 erhoben, darunter 450 wegen Ehescheidung. (BHZ.)

Oestreich. Wien, 26. April. [Oestreich und die italienische Frage.] Einen Vorzug wird man im gegenwärtigen Momente der östreichischen Politik einräumen müssen, daß sie nämlich unbekümmert um die Folgen ihrer Handlungsweise offen und rückhaltlos vor die Welt tritt und den Zögerungen und Halbheiten der jüngsten Zeit ein Ende macht. Es ist nicht das Ultimatum allein, sondern die im nichtamtlichen Theil der „Wiener Zeitung" veröffentlichte Rechtfertigung desselben, welche das Streben und die intimsten Wünsche der östreichischen Politik scharf kennzeichnet. Die „Wiener Zeitung" erklärt in jenem Artikel, daß Oestreich die einzige Schwierigkeit der Lage Italiens in der Haltung Piemonts erblicke, während sonst überall auf der apenninischen Halbinsel gesetzmäßige, von den verfassungsmäßigen Gewalten hergestellte Zustände vorhanden seien. Das wäre nun einfach der Standpunkt der strengsten Legitimität, welcher nothwendig die Befürwortung, wenigstens die dringende und erfolgreiche Befürwortung von Reformen bei den italienischen Regierungen ausschließt. Von den durch Lord Malmesbury formulirten vier Punkten zur Berathschlagung auf dem Kongresse, welche von Oestreich, wenn auch modifizirt angenommen worden, fällt somit einer, welcher die Nothwendigkeit von Reformen für Italien betrifft, ins Wasser; was einen anderen der Punkte anlangt, die Revision der Separatverträge Oestreichs, welcher von englischen Staatsmännern aller Parteien so heftig betont wurde, müßte eine Festhaltung desselben unter den weiteren Ausführungen der „Wiener Zeitung" sich ausnehmen wie Saul unter den Propheten. Und man findet in jener gouvernementalen Kundgebung wenn nicht auf direkte so doch auf indirekte Weise die Zurückweisung einer solchen Revision, weil ja die ganze Schwierigkeit der Lage von dem offiziösen Schreiber in die Politik Piemonts gesetzt wird. An Handhaben zur Anbringung eines Protestes von Seiten Englands und Rußlands hat es somit nicht gefehlt; die Thatsache des Protestes steht außer Zweifel, und die energische Natur desselben ist gleichfalls über jeden Zweifel erhaben. Man spricht sogar von einer nachträglich erfolgten Pression auf das diesseitige Kabinet, welcher der Sache nach ein neuer bis jetzt unbekannt gebliebener englischer Vermittlungsvorschlag zu Grunde liege, während die Form derselben das Aeußerste der diplomatischen Einwirkung erreichen soll. Wie die Dinge jetzt stehen, gehört viel Glauben dazu, um die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Beilegung anzunehmen; dem Interesse Oestreichs entspräche eine solche auch jetzt noch, indem eine Niederwerfung Sardiniens oder um im östreichischen Amtsstyl zu reden: die Beseitigung der einzigen Schwierigkeit der Lage Italiens schon einmal vor zehn Jahren stattgefunden hat, ohne die gewünschten Erfolge zu haben. Ein Zustand dauernder Ruhe in Italien kann nicht die Folge eines siegreichen Krieges Oestreichs sein; denn die Schwierigkeiten seiner Herstellung liegen viel tiefer und bedürfen zur glücklichen Beseitigung meist mehr der Künste des Friedens als jener des Krieges. Europa's Interesse erheischt es, den Anlaß zu beständigen Einmischungen Frankreichs in die italienischen Wirren, d. i. die Faulheit der Zustände auf der apenninischen Halbinsel, aus dem Wege zu räumen, wenn dies auch um den Preis geschähe, daß der Starrsinn jener Macht gebeugt werde, welche die Dornen des hesperischen Rosenstocks nur in Sardinien, die Blüthen desselben in Neapels Kerkern und im Saale der römischen Curie sieht. Sollte die „Wiener Zeitung" in Herzensergießungen der geschilderten Weise fortfahren, so wird sie kaum verfehlen, dem Feinde die Bundesgenossenschaft der „sechsten Macht", der öffentlichen Meinung, zuzuführen. Das schwierige Problem, in dessen Lösung die ganze Cohorte der französischen Publicisten vergebens sich versucht, würde dann durch die „Wiener Ztg." zur vollen Zufriedenheit Napoleon des Dritten erledigt worden sein. Ist es denn jetzt schon erwiesen, daß die reinste Korrektheit der jüngsten Haltung Preußens und Englands aus nichts so hervorgeht, wie aus dem Programm, welches die „Wien. Z." für Oestreichs Politik entworfen hat? (V. Z.)

— [Niederlage der Russen in Circassien.] Der „Pesther Lloyd" hat folgende Nachrichten aus Circassien. Die Russen haben im Laufe des Monats März gegen den Gouverneur Naib einen Schlag zu führen versucht, der ihnen aber vollkommen mißlungen ist; es war ein verzweifelter Kampf, der mit einer großen Niederlage der Russen endete. 280 russische Dragoner wurden gefangen; die geschlagenen Russen zogen sich in größter Unordnung gegen den schwarzen Berg zurück und verloren viele Leute auf dieser Flucht; auch das Wetter gestaltete sich für die Flüchtigen sehr ungünstig; der Schnee fiel 18 Stunden lang in großen Massen und erschwerte den Rückzug bedeutend. Ein großer Theil des Artillerietrains fiel in die Hände der Circassier. Auch in der Provinz Netochadsch haben die Russen im Laufe des vorigen Monats ihre Operationen begonnen. Sefer Pascha setzt ihnen natürlich kein Hinderniß entgegen, und dürfte es wohl den Russen bald gelingen, ihre Absicht, d. h. einen Kordon von Atakum nach Soudjakkaleh zu ziehen, in Ausführung zu bringen.

Venedig, 21. April. [Armirung der Festung; die Marine; Erzherzog Max.] Die Verproviantirung unsrer Festung, die gegenwärtig etwa 100 fortifikatorische Objekte umfaßt, wird mit allem Eifer durchgeführt. Die neuen eisernen schweren Geschütze, mit denen die Seeforts so eben bespickt werden, erregen die Bewunderung der Artilleristen und Fachmänner. Längs des drei Stunden langen Lido von La Nicolo wird eine fahrbare Chaussee geführt; was seit langen Jahren einen unerfüllt frommen Wunsch der Bevölkerung bildet, das hat die taktische Nothwendigkeit in wenigen Wochen ins Leben gerufen. Viele Venetianer werden von der Existenz dieser Straße erst dann erfahren, wenn sie ihnen dereinst in die Augen fällt. Gegenwärtig werden neue Forts am Lagunenrand, gegen das Festland zu, auf den Angriff von der Landseite her berechnet, in Angriff genommen. Seit bald 14 Tagen passiren täglich ärarische Geldsendungen von 200—300,000 Gulden in Silber, von Triest kommend und in die Lombardei bestimmt, hier durch. Mit 1. künftigen Monats ist die Uebersiedelung des kaiserlichen Marinekommando's von Triest nach Venedig beendigt. Sogar das dort stationirt gewesene Hafenwachtschiff, die als Schulschiff der Schiffsjungen dienende Korvette „Titania", hat den dortigen Hafen mit dem hiesigen vertauscht. Die bei Spignon vor Anker liegende östreichische Flotte erwartet demnächst die Inspektion des Marine-Oberkommandanten Erzherzogs Maximilian. Eine Kundmachung des Marinekommando's, welche in Folge allerhöchster Entschließung eine freiwillige Anwerbung für das östreichische Matrosenkorps an der Küste von Istrien, Kroatien und Dalmatien anordnet, wird dieser Tage veröffentlicht werden. — Von dem General-Gouverneur sind noch gestern Depeschen aus Monza eingelaufen, denen zufolge der durchlauchtigste Prinz uns möglicherweise schon bald, jedoch erst dann verlassen dürfte, wenn ihn eine bedeutungsvolle Aufgabe in die Reichshauptstadt abrufen wird, die mit der Uebernahme des Oberbefehls durch Se. Majestät im Zusammenhange steht. (A. Z.)

Bayern. Lindau, 25. April. [Militärisches aus der Schweiz.] Das eidgenössische Militär-Gouvernement bewerkstelligte in den letzten Tagen zur Mobilmachung der achten Division schweizerischer Truppen, welche hauptsächlich aus der Mannschaft der benachbarten Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell und Graubündten gebildet ist, und bezüglich der Dislokation der Regiments-Abtheilungen nach Chur und dem Kanton Tessin, umfassende Vorkehrungen; dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen der Auszug erfolgen. Im Kanton Tessin werden die Anwerbungen für sardinische Kriegsdienste fortwährend durch Agenten betrieben. Die Fortifikations-Arbeiten schweizerischerseits auf der Luziensteig (Kantons Graubündten) und zu Bellenz (Kantons Tessin) gehen der Vollendung entgegen; an der Armirung der Befestigungswerke wird rastlos gearbeitet. Der Bundesrath der Schweiz bewilligte weitere 8000 Franken zur vollständigen Ausrüstung der Pässe zu Graubündten. Eine eidgenössische Militär-Kommission tagte am 21. d. zu Zürich, und wurden von den Ober-Offizieren der Artillerie Verbesserungen und die entsprechende Umänderung dieser Spezialwaffe beantragt. (N. M. Z.)

Württemberg. Ulm, 26. April. [Artillerie-Ausrüstung.] Dem Vernehmen nach ist der größere Theil der Geschütze der vormaligen, wohl noch nie so sehr als eben jetzt vermißten „deutschen Flotte" unterwegs hierher, um die Artillerie-Ausrüstung unsres Platzes an schwerem Kaliber zu vervollständigen. Es ist die Aufstellung der von der Flotte geretteten Geschütze auf den Wällen einer Bundesveste gleichsam ein Balsam für die noch immer brennende Wunde, welche das traurige Ende jenes ersten maritimen Aufschwungs dem Gefühle der Nation geschlagen hat. (F. P. Z.)

Baden. Karlsruhe, 26. April. [Vom Hofe.] Nach heute Abend hier eingetroffener telegraphischer Nachricht ist Ihre K. H. die Großfürstin Olga von Rußland, Prinzessin von Baden, heute Nachmittag 20 Min. vor 4 Uhr von einem Sohn glücklich entbunden worden. Das Befinden J. K. H. ist so befriedigend, wie möglich. (Karlsr. Z.)

Frankfurt a. M., 26. April. [Preußisches Cirkularschreiben.] Unter dem Eindruck der von Oestreich an Sardinien gerichteten Aufforderung hat Preußen unter dem 22. April ein Rundschreiben an die Gesandten bei den deutschen Regierungen erlassen. In der Einleitung wird, wie man hört, auf die Schwierigkeiten hingedeutet, die sich dem Kongreß durch die Entwaffnungsfrage entgegengestellt haben. Durch den englischen Vorschlag sei eine Grundlage gewonnen worden, die anzunehmen Oestreich von allen Seiten eingeladen worden sei. Auf diese Einladung habe es durch das bekannte Ultimatum geantwortet. Dieses Verfahren Oestreichs habe Preußen zur unangenehmen Ueberraschung gereicht, und könne die Regierung nicht umhin, ihr Bedauern über den von Oestreich gethanen Schritt auszusprechen. Die dadurch hervorgerufene Ueberraschung sei für Preußen um so unangenehmer gewesen, als man die der Zeit nach zufällig damit zusammengefallenen Maaßregeln wegen der Kriegsbereitschaft mit dem Vorgehen Oestreichs in Verbindung bringen könnte. Das Irrthümliche einer solchen Voraussetzung und der defensive Charakter der Maaßregeln wird in präziser Weise hervorgehoben. Die Wahrheit sei, daß Erzherzog Albrecht hier die Absicht zu erkennen gegeben habe, daß Oestreich nach einer gewissen Frist ein Ultimatum an Sardinien zu richten gedenke. Preußen habe auf das Dringendste davon abgemahnt. Daß diese Mahnung eine dringende gewesen, wird am Ende des Cirkulars nochmals ausdrücklich hervorgehoben. Zum Schluß erklärt die Regierung, daß Preußen sich in einen Krieg wider seine Absicht keineswegs hineinziehen lassen, die wahren Interessen Deutschlands aber zu schützen und wahrzunehmen wissen werde. Die letzteren Gesichtspunkte sind in einer für die Kenntnißnahme der Gesandten, nicht zur Mittheilung, bestimmten Denkschrift näher entwickelt. Das Cirkular sollte vorgelesen, nicht überreicht werden. (K. Z.)

— [Die Haltung des Bundes zur Kriegsfrage.] Der vom Bundestag beschlossenen Kriegsbereitschaft wird jetzt, wie man in unsern politischen Kreisen behauptet, die Mobilmachung auf dem Fuße folgen (?), nachdem Oestreich durch die unerwartet rasche Kriegserklärung der Situation einen entschiedenen und gefährlichen Charakter aufgedrückt hat. Die Ansichten über das, was nunmehr Deutschland thun wird, sind in unsern politischen Kreisen getheilt. Die Einen glauben, der Bund werde Oestreich, sollte ihm das Kriegsglück gleich Anfangs ungünstig sein, zu Hülfe eilen und nicht dulden, daß Frankreich einen Bundesstaat in Bedrängniß bringe, der ihm nicht das Mindeste zu Leid gethan hat. Diesen, die das glauben, ist die Bundesmacht, die so eben mobil gemacht wird, nur die Reserve der östreichischen Macht und die meisten Vertreter der deutschen Staaten zweiten und dritten Ranges scheinen diese Ansicht zu theilen. Die Andere aber (man darf sie die preußische Partei nennen), ist der Meinung, der Bund werde erst dann eintreten, wenn deutsches Bundesgebiet an irgend einem Punkte verletzt werde. Diese Ansicht ist hier nicht populär, weil man hier ganz und gar der Sache Oestreichs zugethan ist und seinen deutschen Patriotismus damit amalgamirt, aber sie hat eine exakte Politik für sich. Ich glaube sogar, daß diese Verschiedenheit der Ansicht sich bis in den Schooß des Bundespalastes erstrecken und dort manche Debatte erregen wird. Eins ist gewiß, der Bund läßt Oestreich nicht im Stich, und die Frage ist nur, ob man ihm früher oder später zu Hülfe eilt. (Sp. Z.)

Hamburg, 26. April. [Militärische Maaßnahmen; Bohnstedt.] Nicht bloß am Sonnabend, sondern auch vorgestern und gestern, an den beiden Osterfeiertagen, hielt der Senat außerordentliche Sitzungen. Es gilt für ausgemacht, daß in denselben die zur Kriegsbereitschaft erforderlichen Maaßregeln berathen wurden. Wie man hört, hat bereits die 6. Kompagnie unseres Bundeskontingents, die 2. unseres 2. Infanteriebataillons, Marschordre nach Kuxhaven erhalten. Unser Kommandant und Chef unsres Kontingents, Oberst Bödicker (früher kurhessischer Kriegsminister) ist nach Hannover abgereist, wo eine Konferenz von Delegirten des 10. Bundesarmeekorps stattfinden wird. Ein mecklenburgischer Stabsoffizier ist ebenfalls über hier dorthin abgegangen, ebenso der Oberst Steinmann und der Kapitän Schau aus Kopenhagen, welche für das dänisch-holstein-lauenburgsche Kontingent an den dortigen Militärkonferenzen Theil nehmen werden (s. gestr. Z.). Uebrigens hört man noch von vielen Seiten Zweifel darüber äußern, ob Dänemark wirklich sein Kontingent mobilisiren wird; ja, man trug sich gestern und heute hier mit dem Gerüchte, daß Dänemark sich dessen entschieden geweigert habe, und ängstliche Leute prophezeiten schon das baldige Einrücken preußischer Truppen in Holstein. — Der preußische Assessor a. D. Bohnstedt, der seinem Begleiter, dem hiesigen Polizeioffizianten Engel, auf dem Transporte nach Duisburg in Hannover entschlüpft war, ist in Hameln wieder zur Haft gebracht worden. (N. Z.)

Hessen. Mainz, 26. April. [Die Ultramontanen gegen Napoleon.] Napoleon III. scheint dem Ultramontanismus empfindlich auf den Fuß getreten zu haben. Es scheint eine Lärmparole eine besondere Art italienischen Schmerzensschreies, von Rom aus über diese Partei ergangen zu sein, denn sie tritt mit einer Leidenschaft auf, welche sich aus der „Situation" allein nicht erklären läßt. Der Zorn des hiesigen ultramontanen Blattes „Mainzer Journal" gegen Napoleon ist maaßlos. Wir denken dabei: es ist doch interessant, zu sehen, wie die Welt sich dreht; noch vor einigen Monaten war Napoleon der Wiederhersteller des Papstthums, und nun ist er der „wortbrüchige Neffe". Also das bisherige Konkordat Napoleons mit der römisch-katholischen Priesterherrschaft ist aufgehoben, die betreffenden Blätter üben sich im Stile revolutionärer Proklamationen und zeigen darin ein glänzendes Talent. (F. J.)

Nassau. Wiesbaden, 26. April. [Die Vakanzen im Offizierkorps] unserer Truppen sind heute bereits theilweise ausgefüllt worden. Es wurden 5 Majore, 9 Hauptleute, 14 Ober-Lieutenants und 15 Unter-Lieutenants, sodann ein Oberstabs- und ein Regiments-Arzt ernannt. Die Depot-Kompagnien wurden gebildet und sieht man weiteren Beförderungen entgegen. (F. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 26. April. [Die schweizer Neutralität und Piemont.] Die „Times" veröffentlicht die Depesche des Grafen von Cavour an die schweizer Regierung vom 16. April in Erwiederung auf den Entschluß der Schweiz, die Neutralität zu beobachten und den neutralisirten Theil Savoyens zu besetzen. Piemont wird die Neutralität der Schweiz respektiren, läßt die eventuelle Besetzung Savoyens durch die schweizer Truppen zu und nimmt gern den Vorschlag des Herrn Stämpfli an, eine piemontesische und schweizer Kommission zu ernennen, um die Ausführung der Beschlüsse, welche diese Angelegenheit betreffen, zu regeln. Es schlägt Turin, Bern oder Genf als Sitz der Kommission vor.

— [Instruktion für die englische Mittelmeerflotte.] Der „Ostd. Post“ schreibt man von hier: Bezüglich der Instruktionen für die Mittelmeerflotte herrscht im Ministerium großer Zwiespalt. Die Neutralität der Küsten des Adriatischen Meeres wird von einem Theil des Kabinets als ein von Frankreich nothwendig zu verlangendes Zugeständniß betrachtet, wenn der Krieg lokalisirt bleiben soll. — Trotz aller Herbe der Stimmung ist die Ansicht vorherrschend, daß die Regierung eine Okkupation an der dalmatischen Küste nicht dulden wird. „Times“ meldet, daß ein höherer Marine-Offizier mit wichtigen Depeschen nach Portsmouth abgegangen sei und daß die Flotte unmittelbar darauf sich in Bewegung gesetzt habe.

— [Lord Derby's Rede.] Die von Lord Derby (vorgestern bereits telegraphisch gemeldete) im Mansion House bei einem Banket gehaltene Rede war beinahe ausschließlich der auswärtigen Politik gewidmet, und der Redner ging, wie in seiner letzten Oberhausrede, bis auf Cowley's Mission und noch weiter zurück. Der Hauptinhalt dieser Rede (wir geben ihn als historisches Dokument, obwohl die neuesten inhaltschweren Ereignisse ihm schon weit vorausgeeilt sind; d. Red.) in gedrängter Kürze war etwa folgender:

Englands Regierung hat ihr Möglichstes gethan, den Krieg zu verhindern. Noch jetzt arbeitet sie an diesem Werke, noch jetzt ist der letzte Hoffnungsfunke nicht verglommen, wenn ich auch nicht sagen kann, daß unsere Aussicht auf Erhaltung des Weltfriedens eine feste und wohlbegründete ist. Wir waren von Beginn an vollständig unparteiisch in unseren Vermittelungsversuchen, haben uns nach keiner Seite hin gebunden. Den Krieg zu hindern, hatte Lord Cowley seine Mission angetreten, und ein Unglück war's, daß, auf die falsche Voraussetzung hin, daß sie mißlungen sei, Rußland einen Kongreß vorschlug und Frankreich diesen Vorschlag annahm, bevor Lord Cowley noch zurückgekehrt war. Von da an begegneten wir endlosen Schwierigkeiten, nicht etwa Betreffs der Basis der auf dem Kongreß zu verhandelnden Fragen, sondern betreffs der Zulassung der Einzelstaaten zu demselben. Diese Hindernisse mit vollständiger Unparteilichkeit wegzuräumen, war Englands unablässiges Bemühen. Wir standen abwechselnd auf Seiten Oestreichs und Sardiniens, je nachdem das Eine und das Andere in seinen Forderungen gerecht war. Uns zur Seite stand Preußen, in Herzlichkeit, Treue und Loyalität. Preußens Stellung war eine ganz besonders schwierige, denn es steht in engen Beziehungen zu Oestreich und Deutschland, hat Verbindlichkeiten gegen den deutschen Bund, die es nicht unterschätzen oder übersehen kann, und hat, während es diesen Verbindlichkeiten strenge nachkam, sich doch aufs Weiseste und Taktvollste enthalten, eine deutsche Parteistellung in solcher Weise einzunehmen, daß es verhindert worden wäre, gemeinschaftlich mit England als unparteiischer Vermittler aufzutreten. Leider war Alles vergebens. Unser letzter Vorschlag war von Oestreich verworfen worden. Ich sage dies mit Bedauern, und mit noch größerm Bedauern muß ich hinzufügen, daß Oestreich, beinahe gleichzeitig mit der Verwerfung unsers Vorschlages, es für nothwendig erachtet hat, an Sardinien die gebieterische Forderung zu stellen, binnen 3 Tagen zu entwaffnen oder sich auf eine Kriegserklärung gefaßt zu machen. Es liegt nicht in meiner Absicht, mich hier über das Recht und Unrecht der schwebenden Streitpunkte auszusprechen; doch muß ich mit tiefem Bedauern sagen, daß Oestreich, indem es die friedliche Bahn der Diplomatie mit Kriegsdrohungen vertauschte, eine furchtbare Verantwortlichkeit übernommen hat. Noch waren, seit wir von diesem Schritte Oestreichs Kunde erhalten hatten, nicht 12 Stunden verflossen, und schon ließen wir durch unsern Gesandten im Namen Englands nachdrücklich und in aller Form protestiren. Möglich ist's, daß auch dieser Protest nichts nützte. Ich will nicht gesagt haben, daß Oestreich keinen Grund zu Beschwerden hatte. Ich denke im Gegentheil, daß Sardinien sich durch seinen aggressiven und propagandistischen Ton um ein gutes Theil der Sympathien Englands gebracht hat. Aber nichts berechtigte bisher, an einer friedlichen Schlichtung zu verzweifeln, und nichts lag zuletzt vor, das, nach meinem eigenen Dafürhalten, den raschen, übereilten, und — insofern die Schrecken des Krieges heraufbeschworen worden sind — verbrecherischen Schritt Oestreichs rechtfertigen kann. Die Folgen lassen sich nicht ermessen, Oestreich wird sie zu vertreten haben, mögen sie noch so traurig sein. Noch haben wir im Laufe der letzten 12 Stunden einen neuen Vermittlungsversuch gewagt, haben, da nun einmal der Kongreß fehlgeschlagen ist, am heutigen Tage in Wien und Paris gleichzeitig den Antrag stellen lassen, daß England allein sich erbiete, die Vermittlung dort, wo Cowley abbrach, wieder aufzunehmen und nur die eine Bedingung stelle, daß Frankreich, Oestreich und Sardinien entweder sofort, gleichzeitig und vollständig entwaffnen, oder daß diese 3 Mächte während der Verhandlungen ihre Armeen in ihrem gegenwärtigen Zustande lassen, und eine, wenn nicht gerade friedliche, doch unthätige Stellung beobachten. So stehen nun diese Stunde die Dinge. Wenn Lord John Russell behauptet hat, wir hätten bisher so viel Parteilichkeit für Oestreich gezeigt, daß kein Mensch mehr im Unklaren darüber sein könne, daß die bewaffnete Neutralität Englands zu einer Unterstützung Oestreichs führen werde, so erkläre ich hiermit öffentlich mit Nachdruck, daß solche Gedanken ferne von uns ligen. Ich sprach von einer bewaffneten Neutralität, um auf alle Fälle gefaßt zu sein und um Englands Interessen im Mittelmeer zu schützen, nicht aber in der Absicht, als Kämpfer Partei zu ergreifen. Wir wünschen dies nicht, wir wollen frei, ungebunden und vollständig neutral bleiben, nicht um aus den etwaigen Niederlagen des Einen oder des Anderen Nutzen zu ziehen, sondern um jede günstige Gelegenheit zu ehrlicher Friedensvermittelung benutzen zu können.

Frankreich.

Paris, 26. April. [Die Situation.] Der Zudrang zu den Anwerbe-Bureaus in unserer Stadt nimmt mit jedem Tage zu, und zahlreiche Leute aus den Arbeiterklassen begleiten die abziehenden Truppen nach dem Eisenbahnhofe. Unterwegs wird, wo es nur immer angeht, getrunken und gesungen. Die patriotischen Gassenhauer von 1848 bekommt man bei diesen Gelegenheiten wieder zu hören, besonders die Marseillaise der Julirevolutionen: Mourir pour la patrie! u. s. w. Es ist eine tolle Bewegung in den Vorstädten, und ich erkenne da meine Leute durch und durch, ächtes Futter fürs Pulver. Ob Peter oder Paul gouvernirt, darauf kommt es in solchen Momenten bei den Franzosen gar nicht an, und eben so wenig darauf, ob der Feind Oestreicher oder Russe ist. Von Antipathien gegen Oestreich keine Spur, und wer eine Manifestation zu Gunsten „Italiens“ hervorrufen wollte, der würde ausgelacht werden. Es giebt Hiebe auszutheilen und zu empfangen, das genügt den Franzosen vollständig. Der Bourgeois, obgleich höchst verstimmt über den bevorstehenden Krieg, ist doch nicht unempfindlich gegen diese Kundgebungen der Rauflust, und da man ihm eingeredet hat, der Krieg sei von Oestreich gleichsam bei den Haaren herbeigezogen worden, so schneidet auch er eine martialische Grimasse und dem „jungen und ritterlichen Kaiser“ (Stil von 1855) eine Faust, was ihn aber nicht verhindern würde, in einen Freudenschrei auszubrechen, wenn er plötzlich erführe, daß es der Diplomatie noch in der letzten Viertelstunde gelungen sei, den Frieden zu erhalten. Der Anwerbe-Bureaus giebt es drei in Paris; wie ich höre, sind in den letzten Tagen etwa 4000 Freiwillige täglich angeworben worden. In den Departemental-Städten wird es verhältnißmäßig eben so der Fall sein. Doch spielt der Mangel an Arbeit eine vorwiegende Rolle in diesem kriegerischen Empressement. Von den hiesigen Italienern wird es wenig oder gar nicht getheilt. Geht man in das Kafé Riche und das Kafé Carrinae, so findet man dort noch immer dieselben transalpinischen Stammgäste ihre Partie Domino spielen oder gestikuliren und schwadroniren. Die Prinzessin Clotilde hat vorgestern dem Gottesdienste in der Magdalenen-Kirche beigewohnt; man fand es natürlich, daß die Tochter Victor Emanuel's in einem Augenblicke, wie der gegenwärtige, viel weinte. Die beiden Karabinier-Regimenter, welche seit dem Jahre 1848 Versailles nicht verlassen haben, werden einen Theil des Beobachtungs-Korps bei Chalons bilden; sie marschieren morgen oder übermorgen ab, aber wie zu einem Friedensmanöver, in zwei und zwanzig Etappen. Es eilt in der That nicht. Den Pariser Journalen, besonders den Abend- d. h. den Neuigkeitsblättern, blüht der Weizen. „Patrie“ und „Presse“ setzen jeden Abend an die 30,000 Exemplare ab, die „Patrie“ zuweilen noch mehr. Und da wundere sich Einer über die kriegerische Stimmung des Herrn Limeyrac und Consorten! (N. P. Z.)

— [Tagesnotizen.] Die Kaiserin Eugenie, welche einen Theil des Sommers in Biarriz zubringen wird, will der Eröffnung des pyrenäischen Eisenbahnnetzes beiwohnen, die auf Anfangs Juni anberaumt ist. — Dem „Nord“ wird von hier geschrieben, der Kaiser habe gestern mehrere Herren mit dem Zurufe entlassen: „Auf Wiedersehen auf den Alpen.“ — Das „Pays“ meldet: „Die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere des Kaisers erhielten Weisung, sich bereit zu halten, auf ersten Befehl abzureisen; eben so die Hundert-Garden und das Personal des Leibdienstes.“ — Hier fiel es allgemein auf, daß am Oster-Sonntage, einem großen Festtag in Paris, die auf der Seine liegende Fregatte außer französischen auch sardinische und russische Flaggen trug. Letztere hatten den Ehrenplatz. — Die Kaiserin hat gestern in der Kapelle der Tuilerien eine Messe für den Erfolg der französischen Waffen lesen lassen. — Morgen findet in dem großen Saale der Concerts de Paris eine Versammlung der in Paris anwesenden Italiener statt. Der Zweck dieser Versammlung ist, den Italienern, die sich in Paris befinden und sich nach Italien begeben wollen, um die Waffen gegen Oestreich zu ergreifen, die nöthigen Mittel zu ihrer Reise zu verschaffen. — Hr. v. Hübner hat seit dem 23. d. alle Beziehungen mit dem Grafen Walewski unterlassen. — Da Arbeiterhaufen, welche an dem Hotel des Baron Hübner vorbeikamen, ihrem Grolle gegen Oestreich durch feindliche Zurufe Luft gemacht haben, so sah der Polizeipräfekt sich veranlaßt, einen Posten von Stadtsergeanten im östreichischen Gesandtschaftshotel aufzustellen. — Der „Nouvellist“ von Marseille berichtet über eine anti-englische Demonstration in Cannes. Die Ehrenpräsidentschaft der Regatenfeste war dem Lord Brougham übertragen worden. Die Bevölkerung aber, eingedenk der Aeußerungen des Lords im Parlamente, entfernte den Namen desselben von allen Anschlagezetteln, indem sie ihn ausschnitt oder auskratzte.

— [Sitzung des gesetzgebenden Körpers.] Heute fand endlich die so sehnlichst erwartete Sitzung des gesetzgebenden Körpers statt (s. Telegr. in Nr. 97). Die Deputirten hatten sich Schlag 1 Uhr in großer Anzahl eingefunden. Alle Tribünen waren dicht besetzt. Man bemerkte unter den Anwesenden viele Diplomaten, eine große Anzahl Damen und viele Pariser Notabilitäten. Das gewöhnliche Publikum war durch 18 Personen repräsentirt; mehr hatten dort nicht Zulaß gefunden. Um 1½ Uhr erschienen die Herren von Walewski, Minister des Aeußern, und Baroche, Präsident des Staatsrathes. Baroche ergriff zuerst das Wort und trug den Text der beiden Gesetzesprojekte, so wie die Erwägungsgründe zu denselben vor. Diesen Projekten zufolge wird das Kontingent von 1858 von 100,000 Mann auf 140,000 gebracht und die Ermächtigung verlangt, eine Anleihe von 500 Mill. Franken zu machen. (Letztere soll folgender Maaßen aufgebracht werden: 200 Mill. von der Bank von Frankreich, 200 von der neuen Bank und 100 Mill. von den großen Banquiers.) Der Minister des Aeußern stattete hierauf Bericht ab über die Unterhandlungen, die in der letzten Zeit geführt wurden. Graf Walewski wünschte sich zuerst Glück zur Mission Lord Cowley's. „Diese Mission“, bemerkte er, „habe Elemente der Versöhnung dargeboten, und der Vorschlag Rußlands Betreffs des Zusammentritts des Kongresses habe den Anschein gehabt, dieselben noch leichter machen zu wollen. Das Wiener Kabinet habe zuerst ohne Zögern den Kongreß angenommen, später aber habe es aus der Entwaffnungsfrage eine Bedingung sine qua non machen wollen.“ Der Minister giebt hierauf eine Uebersicht der Unterhandlungen, die er damit schließt, daß er sagt, Oestreich habe sich geweigert, die italienischen Staaten zum Kongreß zuzulassen, und habe sich direkt an Piemont gewandt, um von ihm eine sofortige Entwaffnung zu erlangen. Graf Walewski sagte nicht förmlich, daß der Krieg erklärt sei, er meinte nur, daß, wenn Sardinien angegriffen werde, was zu fürchten sei, Frankreich es vertheidigen würde, was, nebenbei gesagt, einer Kriegserklärung sehr ähnlich sieht. Nach Graf Walewski ergriff der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Graf Morny, das Wort. Derselbe drückte sich folgendermaßen aus: „Aus dem so eben von Ihnen vernommenen Vortrage erhellt aufs deutlichste, daß der Kaiser, ohne das edle und erhabene Ziel, welches er sich von Anbeginn an gesteckt hat, aufzugeben, nicht einen Augenblick die Grundsätze der Mäßigung, welche seine Politik charakterisirt, verfehlt hat. In der Phase der Unterhandlungen hat er sich beeilt, jede Kombination anzunehmen, deren Konsequenzen nur die Vermeidung des Krieges sein konnten, und die ihm von seinen vermittelnden Verbündeten geboten wurden. Eben die Verzögerung des gegenwärtigen Gesetzes-Vorschlages ist der eklatanteste Beweis der Hoffnung und des Wunsches, auf friedlichem Wege die Lösung der Schwierigkeiten zu erlangen. Dieses Verfahren hatte vorerst den Zweck, die europäischen Großmächte zu beruhigen, und dann hat man, wenn trotz aller Bemühungen der Krieg unvermeidlich ist, wenigstens Grund, sicher zu sein, daß er lokal und begränzt bleiben werde, vor Allem, wenn die deutschen Mächte die weise Einsicht gewinnen, daß es sich nur um eine rein italienische Frage handelt, die weder Eroberungsprojekte in sich birgt, noch irgend welche Umwälzungen gebären wird. Sie, meine Herren, haben in dieser Frage einen friedfertigen Geist bewiesen, den Ihnen die Sorgfalt für die materiellen Interessen des Vaterlandes einflößten: das war Ihr Recht und Ihre Aufgabe. Dem Beistande, welchen Sie dem Kaiser bieten werden, giebt dieses nur desto mehr Werth und Stärke. Zeigen wir heute, so, daß weder im Innern noch nach Außen Jemand es mißverstehen kann, daß wir dem Auslande gegenüber alle in dem einzigen Gedanken vereinigt sind: in dem des Erfolges und des Ruhmes unserer Waffen. Einmal den Kampf begonnen, treten alle materiellen Interessen zurück, um dem Patriotismus Platz zu machen; alle Unruhe legt sich, um desto lauter die Stimme der Nationalehre vernehmen zu lassen. Schauen wir nicht rückwärts: vor uns weht das Banner Frankreichs.“ Nach dieser Rede des Grafen de Morny zogen sich die Deputirten in ihre Büreaus zurück, um über die beiden Anträge zu berathen. Graf Morny wurde zum Berichterstatter erwählt. Derselbe stattete sofort seinen Bericht ab, welcher sehr kurz war und sich darauf beschränkte, die Deputirten aufzufordern, dem Kaiser blindes Vertrauen zu bezeugen. — Morgen findet die Diskussion über die beiden Gesetzesprojekte statt. Die Sitzung beginnt um 2 Uhr. Ollivier und Jules Favre, beide zur Opposition gehörend, werden das Wort ergreifen. An einer Anleihe kann natürlich nicht gezweifelt werden.

— [Truppenbewegungen.] Der „Presse“ zufolge sind die drei Divisionen, welche an der piemontesischen Grenze anlangten, 50,000 Mann stark. Die Division, welche nach Genua eingeschifft wurde, ist 6500 Mann stark. — Man versichert, Contreadmiral Graf Bouet-Willaumez werde den Oberbefehl über zwei Divisionen Kanonenboote übernehmen. Die erste dieser Divisionen unter Kapitän La-Roncière-le-Nourry, die zweite unter Kapitän Pouques-d'Herbinghem. — Die Marschroute, welche das zweite Armeekorps unter Mac Mahon nehmen wird, ist noch Geheimniß. Das dritte Armeekorps unter Canrobert hat seine Bewegung über den Mont Genevre von Briançon begonnen; dieses Armeekorps geht zunächst nach Pinerolo, von wo es mit Leichtigkeit auf den Eisenbahnen an die Punkte, welche am meisten bedroht sind, eilen kann. Brianço wird der Hauptplatz für Verproviantirung der italienischen Armee. Ein Kaufmann aus Genua hat die Lieferung von 45,000 täglichen Mundportionen auf sechs Wochen übernom- reits seit dem 21. April ihre Kriegslöhnung. — Der „Indepen- men. — Die Truppen der 3 Korps der italien. Armee beziehen be- dance“ wird von hier geschrieben: „Wie versichert wird, hat die Division Forey zuerst Befehl erhalten, am 25. April Morgens sich nach Genua einzuschiffen, und ist auch General Mac Mahon in dieser Richtung bereits aufgebrochen. Man berechnet, daß gleichzeitig die Division Bourbaki über Culoz savoyisches Gebiet betreten hat ... Die Lyoner Bahn befördert alltäglich durchschnittlich 12,000 Mann Truppen; 450 Waggons wurden der Lyoner Bahn von anderen Bahngesellschaften zur Benutzung zugeschickt. Auch die Güterwagen wurden zum Truppentransport eingerichtet, so daß man nicht bezweifelt, Turin werde rechtzeitig gedeckt werden. Das 98. Linienregiment, das letzte der Foreyschen Division, das noch hier geblieben war, hat am 24. April Abends die Kaserne von Neuilly verlassen. Am 26. rückt das Regiment der Chasseurs von Vincennes ab; das 85. Linienregiment ging am 25. nach Lyon.“ — Dem „Nord“ wird von hier geschrieben: „Die beiden ersten Armeekorps unter Marschall Baraguay d'Hilliers haben ihre Einschiffung an Bord des Mittelmeergeschwaders begonnen. Dieses Geschwader lag am Sonnabend bereits vollständig auf der Toulouner Rhede beisammen. Das erste Armeekorps besteht aus drei Divisionen. Die von Algier eingetroffenen Truppen, die auf dem Marsche nach Lyon waren, erhielten Befehl, umzukehren, und trafen wiederum in Toulon auf der Eisenbahn ein. Das zweite Regiment der Fremdenlegion wurde am 22. April in Toulon ausgesetzt; das erste Regiment wurde auf zwei Linienschiffen, die am 21. Toulon verließen, nach Bastia gebracht.“

— [Die Unterstützung Sardiniens.] Gestern traf im Ministerium des Auswärtigen das offizielle Ersuchen der sardinischen Regierung ein, der Kaiser der Franzosen möge Sardinien kraft des zwischen beiden Kabinetten bestehenden Schutz-Bündnisses den nöthigen Beistand leisten. Dieses amtliche Aktenstück wurde heute den in außerordentlicher Sitzung versammelten Ministern vom Kaiser vorgelegt. Vor seiner Abreise nach Lyon wird der Kaiser, wie versichert wird, drei Manifeste erlassen: das eine an die Armee, das zweite an die konstituirten Körperschaften, das dritte an Europa. In letzterem soll den Völkern des Festlandes noch einmal feierlich Frankreichs uneigennützige Politik entwickelt werden.

Paris, 27. April. [Telegr.] Wie ich bestimmt erfahre, ist gestern ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Oestreich hier eingetroffen, in welchem eine direkte Verständigung über die zwischen Frankreich und Oestreich bestehende Differenz vorgeschlagen wird. Frankreich hat, unter Hinweisung auf die früheren englischen Vorschläge, unverzüglich eine ablehnende Antwort ertheilt. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 26. April. [Militärische Ernennung; die Gesandtschaft nach China aufgegeben; Verschiedenes.] General Baron Chazal war vor seiner Ernennung zum Kriegsminister Befehlshaber der vierten Territorial-, so wie der vierten Infanterie-Division. In ersterer Eigenschaft ist General Anuol definitiv zu seinem Nachfolger ernannt worden; das Kommando der vierten Infanterie-Division wird noch provisorisch vom General Lefebvre verwaltet. — Belgien hatte seit längerer Zeit die Absicht, eine diplomatische und kommerzielle Gesandtschaft nach China und Japan zu senden. Nachdem aber die zu diesem Zwecke niedergesetzte Spezialkommission sich dahin ausgesprochen, daß die Kosten einer solchen Sendung sich wenigstens auf 1½ Million Franken belaufen würden, hat das Ministerium unter den obwaltenden Umständen Abstand von dieser Gesandtschaft genommen. — Seit vergangenem Sonntag finden täglich mehrstündige Ministerkonseils unter Vorsitz des Königs statt. — Verschiedene Journale haben angezeigt, die Kammern würden noch vor Ablauf der Vertagungszeit auf außerordentlichem Wege zur Empfangnahme gewisser Regierungsvorlagen einberufen werden; diese Nachricht wird als unbegründet bezeichnet. Jedoch dürfte bei wachsender Gefahr der „Moniteur“ eine Erklärung über die dem Lande bereitete Lage bringen. — Man beschäftigt sich angelegentlichst mit einer neuen Organisation des Gesundheitsdienstes der Armee. Die Instandsetzung der belgischen Festungen wird mit größtem Eifer betrieben. — Aeußerst thätig ist man in den flandrischen Kampinen mit der Anpflanzung von Hopfen beschäftigt. Viele Tausend Setzlinge hat man aus Alost und Poperinghe kommen lassen. Die Armen der Gegend finden bei der Urbarmachung eine einträgliche Beschäftigung.

Schweiz.

Bern, 26. April. [Sardinische Dampfer; Emigranten.] Fünf sardinische Dampfer auf dem Lago maggiore, welche auf schweizerischem Gebiete befindliche Flüchtlinge an Bord nehmen wollten, sind desarmirt worden. — In Lugano kommen eine Menge adelige Familien aus Italien an.

Chur, 24. April. [Aufgebot zweier Bataillone; Flüchtlinge aus der Lombardei.] Heute Nachmittag langte von Bern an die hiesige Regierung eine telegraphische Depesche an, welche sofortiges Aufgebot eines deutschen Bataillons (Romedi, Truppen aus Davos, Prätigau, der Herrschaft Chur und Umgegend) befahl. Das Militär-Kommando hat nach allen Seiten hin bereits Estaffetten zum Truppenaufgebot fortgesendet. Die Truppen sind in den Kanton Tessin bezeichnet; dem Vernehmen nach soll Oberst Bontemps als Kommandant bestimmt sein. — Aus der Lombardei treffen noch täglich kleinere und größere Züge von Flüchtlingen ein. Viele von denselben wandern nach dem fernen Amerika; die meisten jedoch ziehen nach Piemont. — Abends 6 Uhr. Weiteres Aufgebot eines zweiten Bataillons; auch nach Tessin. (A. Z.)

Italien.

Turin, 26. April. [Telegramm.] Der König wird mit seinem Generalstabe morgen nach Alessandria abgehen. — Die Oestreicher machen ihre Vorbereitungen, um den Ticino zu überschreiten. (Ist nun, wie wir gestern unsern Lesern durch ein Extrablatt mitgetheilt, schon geschehen. D. Red.) Der Senat hat das Gesetz, welches dem König während des Krieges unbeschränkte Vollmachten verleiht, einstimmig angenommen. — Die Universitäten des Königreiches sind geschlossen.

Genua, 24. April. [Militärisches.] Eine königliche Korvette ist nach Stockholm abgegangen, um Kanonen zu laden. Französische Offiziere sind hier angekommen, um verschiedene Landungspunkte zu besichtigen.

Neapel, 23. April. [Unruhen in Palermo.] Nach Berichten über Marseille sind in Palermo Unruhen ausgebrochen und zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Man spricht von 300.

Portugal.

Lissabon, 17. April. [Wahlgesetz; Getreideeinfuhr.] Es ist wahrscheinlich, daß die Modifikationen des Wahlgesetzes im liberalen Sinne, über welche der Ausschuß der Deputirtenkammer mit den Ministern verhandelt hat, noch im Laufe dieser Session von den Cortes angenommen werden. — Die Regierung stand im Begriff, bei den Cortes den Antrag zu stellen, daß die Erlaubniß zur freien Einfuhr von Weizen, Mais, Gerste und Bohnen, welche zu Ende Mai abläuft, bis zum Ende des Dezember verlängert werde. Auch will sie einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen der Einfuhrzoll von fremdem Reis auf ein Drittheil des jetzigen Ansatzes ermäßigt wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. April. [Rußlands Politik; Vermischtes.] Die Bewegung, welche das ganze westliche Europa durchzittert, schlägt in ungleichmäßigen Wellen an die Ufer des kolossalen Reichs an, welches der orientalische Krieg aus seiner Isolirung gerissen und das bisher noch immer nicht ein Prinzip hat finden können, nach welchem es seine Beziehungen zu seinen westlichen Nachbarn und zu dem europäischen Staatensystem regeln soll, nachdem das alte Band der heiligen Allianz zerrissen ist. Die Regierung hüllt sich in Schweigen und läßt den Meinungen innerhalb einer gewissen Grenze, die aber schwer zu bestimmen ist, scheinbar freien Spielraum in einer Weise, die kaum etwas anders annehmen läßt, als daß sie dem großen europäischen Konflikt gegenüber zunächst ein unbetheiligter Zuschauer bleiben will (vergl. jedoch oben das erste Telegramm aus London; d. Rd.), überzeugt, daß gerade diese Stellung die nützlichste ist, und das Auge vornehmlich nach dem Süden gewendet, wo ihr Das als reife Frucht in den Schooß fallen zu sollen scheint, wonach Rußland vor 5 Jahren so vergeblich seine Hand ausstreckte. Die Beziehungen mit den slawisch-christlichen Einwohnern der Türkei haben eine Lebendigkeit gewonnen, wie nie vorher. Von den schwarzen Bergen bis zum Balkan kommen die Mönche und Nonnen nach Rußland, um die frommen Gaben der stamm- und glaubensverwandten Brüder einzusammeln und dann in der Heimath wieder den Ruhm und die Größe des russischen Czaren zu verkündigen. Die Verbindung mit Griechenland ist inniger als zuvor, und an den heiligen Stätten selbst erlangt die russische Kirche schnell den einstigen Einfluß wieder. — Im Ministerium des Innern ist eine bedeutende Veränderung vorgegangen, indem der bisherige Gehülfe des Ministers, Lewschin, seinen Abschied genommen hat und durch Herrn Miliutin ersetzt worden ist. — Die 8000 Aktien der Gesellschaft für die Beschaffung billiger Wohnungen sind bis auf einen kleinen Rest untergebracht, und sie wird ihre Thätigkeit mit dem Frühjahr beginnen. — Im Gouvernement Kowno kamen in der letzten Zeit starke, zuweilen blutige Konflikte zwischen Kontrabandisten und den Beamten der Branntweinpacht vor; in Mohileff dauern die Untersuchungen wegen Verfertigung und Ausgabe falschen Geldes fort. — Die „Nordische Biene“ enthält einen sehr lebhaften Artikel gegen den „Absentismus“, die Reisewuth der Russen, deren nationalökonomische Nachtheile sie hervorhebt. — Nachrichten aus Astrachan melden, daß ein starker Sturm das Eis plötzlich vom Ufer ins Meer getrieben habe und über 200 Menschen, die sich zum Zweck des Fischfangs auf demselben befanden, untergegangen seien. (Schl.Z.)

— [Eine slavische Rubrik] für die Zusammenstellung aller Nachrichten aus den Ländern slavischer Zunge wird von der russischen „Akademie-Zeitung“ (Wedomosti) mit großem Aufheben eröffnet. Das Blatt sagt mit doppelt fetter Schrift und gesperrtem Satz am Anfang der heutigen Nummer: „Immer dem Gange der europäischen Ereignisse folgend, hat die Redaktion der „Wedomosti“ nicht umhin gekonnt, ihre Aufmerksamkeit auf die Frage von den slawischen Völkerschaften hinzuwenden. Jede Nachricht über diese Völker ist für Rußland wichtig und kostbar. Indem wir es für unumgänglich halten, unsern Lesern genauere und häufigere Nachrichten über die Slawen mitzutheilen, eröffnen wir hiermit eine Rubrik unter der Ueberschrift „Slawische Länder“, in welcher wir die politischen Ereignisse jener Gauen, die bürgerliche Thätigkeit unserer Stammesgenossen nebst Privatkorrespondenzen über slavische Angelegenheiten u. s. w. zusammenstellen werden. Außerdem wird auch unser Feuilleton die literarische Thätigkeit der Slawen besprechen. So werden unsere Leser ständige und glaubhafte Mittheilungen über alle Zeiterscheinungen in der slavischen Welt erhalten, welche uns ja so nahe steht, aber leider noch so wenig bekannt ist.“ So das Petersburger Blatt. Wir erfahren daraus, daß zum Wirrwarr aller anderen „Fragen“ nun auch eine „slawische Frage“ tritt. Wir erfahren daraus, daß die „Slawen“, Völker von ganz verschiedener Geschichte, verschiedener Entwickelung und großentheils sprachlich getrennt, daß solche Völker national aneinandergeknebelt werden sollen, weil sich ihre Idiome grammatikalisch nahestehen! Wir erfahren mit einem Wort, daß Petersburger Literaten einen Schwindel anheben, der auf ebenso großer Dreistigkeit als Ignoranz zu beruhen scheint. In derselben Nummer wird Serbien, Dalmatien, Montenegro und Böhmen schon gemüthlich als eine gemeinsame Rubrik behandelt. Die Wendung wider Oestreich ist dabei klar.

** **Warschau**, 26. April. [Die Bauernfrage und der landwirthschaftliche Verein.] Die Lösung, welche die Bauernfrage im Königreich Polen durch das bekannte Gesetz vom 24. Dezember v. J. gefunden hat, entspricht sehr wenig den Wünschen der Bauern, welche allgemein statt der Zinsbarmachung die Eigenthumsverleihung erwartet hatten. In den meisten Gegenden weisen daher die Bauern die von den Gutsbesitzern ihnen angebotenen Verträge wegen Zinsbarmachung, die nach dem Gesetz nur dann zur Ausführung kommen können, wenn beide Parteien ihre Einwilligung geben, entschieden zurück, indem sie behaupten, daß der Kaiser ihnen ihre Ländereien zum Eigenthum bestimmt habe und daß ihnen dasselbe nur von den Gutsbesitzern vorenthalten werde. Es herrscht daher unter den Bauern eine sehr gedrückte Stimmung, welche den Gutsbesitzern ernste Besorgnisse einflößt. Um dieser Stimmung nach Kräften entgegen zu wirken und die Bauern zur Annahme der Zinsbarmachung zu bewegen, hat der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins die Kreisvereine zusammenberufen und ihnen aufgegeben, sich über einen solchen Modus der Zinsbarmachung zu vereinigen, nach welchem die Bauern die ihnen in Erbpacht übergebenen Ländereien allmälig und auf eine für sie durchaus nicht drückende Weise zum vollständigen Eigenthum erhalten. Der Verein hofft, daß es ihm gelingen wird, die Regierung zu bewegen, daß sie Behufs der allmäligen Ablösung der bäuerlichen Erbpachtszinsen die schon im vorigen Sommer proponirte Erweiterung der Befugnisse des landschaftlichen Kreditvereins gestatte. Bis jetzt ist das desfallsige Projekt dem Kaiser noch nicht zur Bestätigung übergeben. In den zur Erledigung jener Angelegenheit gegenwärtig stattfindenden Kreisversammlungen des landwirthschaftlichen Vereins wird auf Veranlassung des Vorstandes desselben noch eine andere, wichtige Angelegenheit, nämlich die schon früher angeregte Frage der Gründung eines allgemeinen Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Polen, diskutirt, an dem sich nicht nur sämmtliche Gutsbesitzer, sondern auch sämmtliche Bauern betheiligen sollen und dessen Verwaltung einem aus freien Wahlen der Mitglieder hervorgegangenen Vorstande würde übertragen werden. Man hofft, daß die Regierung kein Bedenken haben wird, dem Verein die Selbstverwaltung seiner voraussichtlich sehr bedeutenden Fonds zu überlassen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 19. April. [Jüdische Deputation.] Heute empfing Fürst Cousa eine Deputation Israeliten, die ihm im Namen ihrer Glaubensgenossen in Galacz für die denselben schnell geleistete Hülfe ihren Dank abstatteten. Der Fürst empfing dieselbe sehr wohlwollend und äußerte unter Anderem: „Mir sind alle meine Unterthanen nur Romanen, sie mögen sich zur mosaischen oder christlichen Religion bekennen.“ Er versicherte ferner, daß die strengsten Maaßregeln getroffen sind, ähnlichen Fällen vorzubeugen, und daß er an den Haupträdelsführern in Galacz ein warnendes Exempel statuiren werde.

Asien.

Kochinchina. — [Zur Orientirung.] Das „Journal du Loiret“ theilt nachfolgendes Schreiben eines franzasischen Militairs aus Saigun mit: „Ich schreibe Dir aus der Citadelle, wo ich kasernirt bin. Ich wohne in einer prächtigen Pagode. Im Fort sind Baulichkeiten und Magazine, wie man deren in Frankreich nie gesehen. Sie stecken voll von Reis, von Waffen, Munitionen und Sapecken. Der Sapeck ist ein Heller aus Zink, wovon 3000 auf 5 Fr. gehen. Wir fanden deren 150 Tonnen, im Ganzen 170,000 Fr. Saigun ist zu unserer Verfügung. Aber es ist eine Stadt, wo jedes Haus inmitten eines Gartens oder richtiger eines Wäldchens liegt. Die Stadt ist daher sehr ausgedehnt. Sie ist von Flüssen durchkreuzt, deren Richtung wir durchaus nicht kennen. Die Bevölkerung ist zahlreich, so daß wir uns kaum vom Fort entfernen können. Am Tage vor unserer Ankunft hatte man einen Missionair in Stücke gehauen, gestern einen Spanier, der zurückblieb. Jeden Tag füsiliren wir einige Chinesen, die wir auf der That erwischen, und das ohne Weiteres. Das Land hat herrliche Gemüse, Früchte, Geflügel; Alles ist im Ueberflusse und für Spottpreise da. Die Häuser sind mit einem Komfort eingerichtet, von dem man in Frankreich keinen Begriff hat. Man hat kleine Felsen, kleine Wälder in kleinen Bassins auf dem Vorplatze. Wasser, Frische, Grün überall. Wir unterminiren die Citadelle, um sie zu sprengen; nur das Fort am Eingange der Stadt wird beibehalten. Es sind viele Christen hier. Am Tage vor dem Sturm langte Mons. Lefebvre, Bischof von Saigun, in einer lecken Barke bei uns an. Es war die höchste Zeit.“

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 28. April. In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses waren mit Ausnahme des Kriegsministers, der in das Palais des Prinz-Regenten gerufen war, sämmtliche Kabinetsmitglieder anwesend; die Abgeordneten waren in großer Zahl erschienen; nur wenige haben sich nicht rechtzeitig wieder eingefunden. Auch die Zuhörertribünen waren wiederum stark gefüllt. Nach eröffneter Sitzung erhielt der Minister des Auswärtigen, v. Schleinitz, das Wort und gab Namens der Regierung eine Erklärung ab (die wir oben unter Berlin wörtlich mitgetheilt haben; d. Red.). Auf diese im Hause mit Begeisterung aufgenommene Mittheilung sprach der Präsident, Graf v. Schwerin, folgende Worte: Meine Herren! Die einzige Antwort, welche ich auf die eben gehörte Mittheilung zu geben weiß, ist: je ernster die Zeiten werden, mit desto festerem Vertrauen blickt das preußische Volk auf den erhabenen Fürsten, welcher gegenwärtig die preußische Politik leitet. Lassen Sie uns diesem Gefühl der Uebereinstimmung zwischen Fürst und Volk den entsprechendsten Ausdruck geben in dem Rufe: Es lebe Se. K. H. der Prinz-Regent!“ Die ganze Versammlung erhob sich und brachte dreimal ein kräftiges Hoch aus.

Hierauf trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Der erste Theil derselben: Bericht der Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfes, betr. das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen und den Kreisen Rees, Essen und Duisburg, mußte vertagt werden, da der Berichterstatter, Abg. v. Mallinckrodt, noch nicht anwesend war, und war daher heute nur der Bericht der Kommission zur Begutachtung des Gesetzentwurfes, betr. die Zulässigkeit der Exekutionsvollstreckung durch Personalarrest und des Manifestationseides in dem Bezirke des Justizsenats zu Ehrenbreitstein, Gegenstand der Verhandlung. Der Gesetzentwurf wurde ohne große Debatte ohne wesentliche Abänderungen angenommen; nur der §. 6 erhielt den Zusatz, daß der Gläubiger die Kurkosten vorschießen muß.

Militärzeitung.

Ein Blick aus der Vogelschau auf die augenblickliche politisch-militärische Lage Europa's.

Mit dem 26. April, dem fünfzigjährigen Gedächtnißtage der für die östreichischen Waffen so unglücklichen und verhängnißvollen Schlacht bei Regensburg, war die von Oestreich Piemont gestellte dreitägige Frist abgelaufen, und es stand der Anfang eines Krieges (der nun wirklich eingetreten ist; d. Red.) zu erwarten, dessen Bedeutung und Tragweite der piemontesische Kriegs-Minister La Marmora in einer diesen Krieg vorbereitenden Versammlung des sardinischen Staats-Ministeriums bezeichnend genug mit den Worten ausgedrückt hat: „So stehn wir denn im Begriff, einen Ball zu eröffnen, wo bei der letzten Quadrille wahrlich nur noch wenige von Denen übrig sein werden, welche jetzt zum ersten Kontretanz ihre Plätze einnehmen.“

Sicher ist es nicht zu viel gesagt, daß sich Europa noch selten in einer gleich verwirrten Lage, wie gegenwärtig, befunden hat, und es lohnt sich deshalb schon der Mühe, die ganze Situation einmal aus der Vogelschau mit einem Blick zu erfassen, um sich über den Stand der Dinge, und über die wahrscheinlichen Aussichten für die nächste Zukunft, soviel eben von einer Wahrscheinlichkeitsberechnung bei diesem wirren Durcheinandertreiben von sich widerstrebenden Absichten, Plänen und Befürchtungen überhaupt die Rede sein kann, einen ungefähren Begriff zu bilden.

Die politische Situation muß zu diesem Endzweck selbstverständlich der militärischen vorhergehen, doch fehlt freilich noch viel, um die vorliegenden Akten hier bereits als spruchreif bezeichnen zu dürfen. Nur soviel läßt sich erkennen, daß augenblicklich die Staaten Europas, groß und klein, eine Gruppenstellung einnehmen, worin Frankreich und Sardinien einer- und Oestreich mit seinen kleinen italienischen Anhängseln andrerseits sich im Vordergrund kampfbereit einander gegenüberstehen, während Preußen und der deutsche Bund, bereits ebenfalls in Rüstung begriffen, aber noch zögernd, nur von der Gewalt der Umstände fortgerissen, sich dem zunächst anschließen, England hingegen und die niederländischen Staaten weiterhin noch gegen dieselben Einflüsse ankämpfen, um nicht mit in den allgemeinen Strudel hineingerissen zu werden; Schweden, Dänemark, die Schweiz vorläufig nur von widerstrebenden Hoffnungen und Befürchtungen bewegt werden, und Rußland endlich sich anschickt, unter dem allgemeinen Wirrwar und dem die Welt erfüllenden Waffenlärm, wenn nicht unbeachtet, doch wenigstens unbehindert, seine lange gehegten Pläne auf die Türkei auszuführen, resp., wenn das Glück und die Gelegenheit ihm günstig sind, später, so oder so auch den schönen Traum von einer slavischen Monarchie der Verwirklichung um einen guten Schritt näher zu führen.

Es bleibt jedenfalls nicht daran zu denken, daß diese Gruppen sich auf die Dauer in gleicher Trennung und Entfernung verhalten werden, sondern nachdem einmal am Ticino der erste Schuß gefallen ist, erscheint es jedenfalls mehr als wahrscheinlich, daß der Kampf sich allmälig weiter und immer weiter ausbreiten und zuletzt zu einem allgemeinen europäischen Kriege anwachsen wird. Frankreich, Sardinien und Rußland werden dabei augenscheinlich von ehrgeizigen Eroberungsgedanken geleitet, Oestreich hat zunächst nur die Nothwehr, weiterhin indeß, wo anders das Glück seine Maaßregeln begünstigt, wohl auch die Befriedigung gewisser herrschsüchtiger und ehrgeiziger Gelüste im Auge; Preußen, der deutsche Bund, England und alle die anderen kleineren Staaten haben dagegen vorläufig nur die Interessen der Integrität des europäischen Staatensystems zu wahren, werden aber zweifelsohne im ferneren Verlaufe des Streites sicher nicht minder weit über die sich selbst gesteckten Grenzen fortgerissen werden.

Wohin speziell Napoleon's III. Absicht zielt, ergiebt sich aus seinem, jedenfalls kaum mehr zu verkennenden geheimen Einverständniß mit Rußland zur Genüge, und was von einem Manne zu erwarten steht, der in kalter Berechnung die hunderttausend blühender Leben und die Milliarden, welche Frankreich der Krieg in der Krimm gekostet, nur um den einzigen politischen Schachzug der gleichberechtigten Annäherung an den nordischen Riesen aufgewendet hat, bedarf keiner weiteren Ausführung. Oestreichs letzte Maaßregel gegen Sardinien läßt bei dem Mangel aller sonst stichhaltigen Gründe, allerdings nicht minder den Verdacht zu, daß diese überstürzende Eile nur den Hauptzweck verfolgt, Preußen und Deutschland, die ihm kaum erst vorsichtig die Hand gereicht haben, gleich ohne zuvor erst noch über späterhin vielleicht lästige Bedingungen und Konzessionen für deren wirklichen Beitritt zu seiner Sache unterhandeln zu müssen, Hals über Kopf mit in den Krieg hineinzureißen. Allein selbst wenn dieser Verdacht völlig begründet wäre, bleibt, nachdem in der gegenseitigen Sekundirung der russisch-französischen Politik sich einmal Napoleon's letzte Absicht verrathen hat, für Preußen, Deutschland, England, für alle wahrhaft konservativen europäischen Mächte kein Besinnen, kein Bedenken mehr: sie müssen sich gegen den französischen Gewaltherrscher, den neuen Machiavelli, zusammenschaaren, um nach Oestreichs Besiegung nicht eine nach der andern von ihm mit leichter Mühe ebenfalls besiegt und niedergeworfen zu werden.

Dies sind ungefähr die Gedanken, zu welchen ein Ueberblick über die augenblickliche politische Lage Europa's anregen möchte; indeß es bleibt dabei nicht außer Acht zu lassen, daß je nach ihrer augenblicklichen Gruppenstellung die Theilnahme der einzelnen Staaten an dem Widerstande gegen Napoleon auch immer nur nach dem Maaßstabe der wirklich gefährdeten eigenen Interessen derselben geschehen wird, was von vornherein dem jetzt bevorstehenden Kriege schon eine noch gar nicht abzusehende Dauer verheißt. Es bleibt, um nunmehr gleich zu der jetzigen militärischen Lage überzugehen, darum auch kaum aus einem andern, als dem vorhin angeführten Grunde zu begreifen, warum es Oestreich plötzlich so drängt, loszuschlagen; denn diesen Kampf wirklich mit einem Schlage zu entscheiden, kann ihm, wie die Sachen stehen, doch im Ernst kaum beikommen, und so wie so wird es deshalb die Last seiner Kriegsbereitschaft noch auf Monate, Jahre vielleicht tragen müssen. Daß der italienische Volksgeist, welchen Oestreich beinahe mehr noch, als die Waffen der feindlichen Heere zu fürchten scheint, durch sein jetziges brusques Auftreten gegen Sardinien aber noch nicht niedergeschlagen oder gebrochen, sondern höchstens nur zu einem noch höhern Aufflammen angefacht werden wird, liegt am Ende eben so offen zu Tage. Was indeß dabei entschieden das Schlimmste noch, auch in strategischer Beziehung kann dieses Losschlagen Oestreichs vor der Zeit kaum irgend welche durchgreifenden Vortheile, desto eher hingegen die ernstesten Nachtheile herbeiführen.

Sardinien mag gegenwärtig, da es seine Reserven noch nicht zu den Fahnen einberufen hat, inkl. der Freiwilligen ungefähr 60—70,000 Mann Feldtruppen besitzen, wovon, nach den glaubwürdigsten Nachrichten, etwa 36 bis höchstens 48,000 Mann bis zum Ticino vorgeschoben stehen. Oestreich hingegen hat augenblicklich am jenseitigen Ufer dieses Flusses mindestens 120 — 150,000 Mann vereinigt, und seine gesammten Streitkräfte in der Lombardei und ganz Mittelitalien sind auf ungefähr 300,000 anzuschlagen, wovon späterhin vielleicht 50,000 Mann ein Reservekorps etwa bei Verona mit Front gegen das durch die französische Flotte so sehr bedrohte Venedig bilden werden, und der Rest sich in einzelnen Besatzungen zersplittert.

Daß die Piemontesen im Verhältniß von 1 zu 3 dem östreichischen Einfall in ihr Gebiet nicht Stand halten, und selbst zur Rettung von Turin keine Schlacht wagen werden, bedarf wohl keiner Frage, sondern es ist vielmehr beinahe mit Gewißheit vorherzusehen, daß sie nach Süd und Nord gegen Alessandria und Casale, nach rückwärts gegen Genua dem östreichischen Andrang ausweichen, und unter dem Schutz der Wälle dieser Festungen die Ankunft ihrer französischen Bundesgenossen ruhig abwarten werden. Das einzige faktische Resultat der östreichischen Offensive bliebe somit eine gelegentliche Besetzung Turins und eine zeitweilige Unterbrechung und Lähmung der sardinischen Rüstungen durch die Einnahme dieses Hauptpunkts, jedoch dafür würden die Oestreicher auch bis Mitte, spätestens Ende Mai 120—150,000 Mann französischer Kerntruppen und 20—30,000 Piemontesen von den Alpen her, 30—40,000 Franzosen und wieder 20,000 Piemontesen aus Genua, und noch 30,000 Sardinier und sonstige italienische Schaaren von Alessandria wider sich anrücken sehen, und wofern sie nicht Alles auf den bei diesem so ungünstigen Zahlenverhältniß zum mindesten schwer gefährdeten Ausgang einer einzigen Schlacht setzen wollten, würden sie sich zu einem gewiß nicht ohne schwere Verluste auszuführenden Rückzug auf Mailand, resp. auf Mantua genöthigt finden, und Gott noch danken können, nur in ihrer Hauptmacht ungebrochen, diese letzte sichere Stellung wieder zu erreichen.

Schlik, dem der östreichische Oberbefehl in Italien zugedacht sein soll, genießt übrigens noch vom Ungarnkriege her des Rufs eines ebenso unternehmenden als vorsichtigen Generals, und es bleibt von ihm wohl kaum zu erwarten, daß er sich so leichthin in der piemontesischen Mausefalle fangen lassen werde. Vielleicht ist es bei der jetzigen östreichischen Offensive nur auf eine Razzia gegen Turin und eine vorläufige Zerstörung der sardinischen Hülfstruppen abgesehen, wovon allerdings ein gewisser Vortheil nicht abgeleugnet werden könnte. Auch für diesen Fall bleiben indeß die östreichischen Aussichten für eine glückliche Eröffnung des Feldzuges nichts weniger als rosenfarben, wogegen aber viel Aussicht vorhanden ist, daß vor Mantua und Verona das Kriegsglück, genau wie 1848, wieder in einen Rückschlag eintritt und die Dinge damit einen mehr langsamen und normalen Verlauf annehmen. Sonst beschränkt sich das Militärinteresse auf allen anderen bedeutenden Punkten zur Zeit nur erst auf vorbereitende Maaßregeln und Rüstungen und im Interesse der guten Sache des Vaterlandes werden diese Verhältnisse jetzt ohne nähere Beleuchtung bleiben. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. April. [Marktverlegungen.] Dem Amtsblatte der königl. Regierung entnehmen wir: Der nach dem Kalender auf den 2. Mai d. J. anberaumte Jahrmarkt in der Stadt **Margonin** ist wegen des an diesem Tage stattfindenden St. Adalbertsfestes auf den 17. Mai d. J., und der auf diesen Tag anberaumte Jahrmarkt, so wie auch Vieh- und Pferdemarkt, in Gnesen auf den 3. Mai d. J. verlegt. Der auf den 4. Mai c. anberaumte Jahrmarkt in der Stadt **Pudewitz** ist auf den 5. Mai c. verlegt worden.

(Beilage.)

— [Erledigt.] Die evang. Schullehrerstelle zu Neu-Rose (Kr. Buk) zum 1. Juli d. J.; die zweite evang. Schullehrerstelle zu Mur. Goslin (Kr. Obornik) zum 1. Juli d. J.; die zweite kath. Schullehrerstelle zu Bomst (Kr. Bomst) zum 1. Mai d. J.; die zweite kath. Schullehrerstelle zu Meseritz (Kr. Meseritz) sofort. Bei sämmtlichen Stellen hat der Schulvorstand das Präsentationsrecht.

— [Kath. Pfarrstellen.] Die kath. Pfarre in Pieranie (Kr. Inowraclaw) ist dem bisherigen Pfarrverweser Puiewski in Chomentowo zur kommendarischen Verwaltung anvertraut, wogegen die Pfarre in Chomentowo (Kr. Schubin) dem Dekan Sucharski zur einstweiligen Verwaltung übertragen worden ist. — Die kath. Pfarrstelle in Gollancz (Kr. Wongrowitz) ist dem bisherigen Vikarius Joseph Mioduszewski aus Gnesen zur kommendarischen Verwaltung anvertraut worden. (Vergl. Nr. 59.) — Die erledigte Pfarre in Labischin (Kr. Schubin) ist dem bisherigen Vikar Stanislaus Ziętkiewicz aus Gnesen zur kommendarischen Verwaltung übertragen worden. — Die Verwaltung der Kollegiat-Kirche in Kruschwitz (Kr. Inowraclaw) ist dem bisherigen Vize-Kustos an der Metropoliten-Kirche zu Gnesen Mathias Blaszkiewicz, auf Grund der demselben ertheilten Präsente per commendam übertragen worden.

Aus dem Buker Kreise, 28. April. [Landwehr; Polizei-Verordnung; Hopfen.] Zur Berichtigung der Ihnen in Nr. 89 d. Z. unter Neustadt b. P. gemachten Mittheilung theile ich mit, daß der Termin zur Prüfung der Reklamationen der Reserven und Landwehrmannschaften für die Stadt Buk nicht am 23., sondern bereits am 21. Mai in Buk stattfinden wird. Laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 17. März wird die Landwehr-Infanterie eine 14tägige Bataillons-Uebung abhalten. Das diesseitige Bataillon wird zu derselben vom 9.—22. Juni in Samter zusammengezogen. — Die Kommunalbehörden in Grätz haben angeordnet, daß Gasthäuser, Schank- und Weinstuben, Konditoreien, Restaurationen, sowie alle öffentlichen Vergnügungslokale um 11 Uhr geschlossen werden müssen. Ausgenommen sind nur die Gasthäuser in Bezug auf Durchreisende oder übernachtende Fremde. — Nach den neuesten Berichten aus Neutomysl ist in voriger Woche mit dem Behacken der Hopfenkämme der Anfang gemacht und mit dem Beschneiden der Hopfenstöcke vorgegangen worden. Die Hopfenstöcke sind gesund aus dem Winter gekommen, jedoch haben sich bei einem nicht geringen Theile derselben die Frühjahrsschößlinge (die Hopfenkeime) schwächer, als im vorigen Jahre gezeigt, weil im vorigen Herbste nach der Hopfenernte die Hopfenstöcke neue Schößlinge getrieben haben. 1858er Hopfen ohne Kauflust bei noch geringen Beständen.

α Kosten, 28. April. [Schutzpockenimpfung; Korrektionsanstalt; Nachtigallen.] Von den im verflossenen Jahre aus dem hiesigen Kreise zur Schutzpockenimpfung gestellten 2430 Kindern wurden 2298 geimpft, während sich 132 als früher geimpft erwiesen. Erfolg hatte die Operation bei 2136, keinen Erfolg (oder es konnte derselbe, weil sich die Geimpften nicht zur Revision gestellt hatten, wenigstens nicht beobachtet werden) bei 162 Kindern; außerdem wurden 502 Kantonisten geimpft. Da im Verlaufe der Impfungen die modifizirten Menschenpocken (Varioloiden) in mehreren Ortschaften des Kreises ausbrachen, wurde überall mit der Vaccination der Kinder die Revaccination der älteren ansteckungsfähigen Individuen verbunden und in Folge dessen 4812 Personen revaccinirt. Diese Maaßregel erwies sich in Verbindung mit der Durchführung der sonstigen sanitätspolizeilichen Vorschriften sehr heilsam, da nach deren Anwendung die Pockenkrankheit sehr bald erlosch. In den inficirten 14 Ortschaften des Kreises erkrankten 113 Personen (26 Kinder und 87 Erwachsene) und es starben davon 12 (2 Kinder und 10 Erwachsene). Von den Erkrankten ist bei 22 Kindern und 60 Erwachsenen, und von den Gestorbenen bei einem Kinde und 8 Erwachsenen die frühere Impfung nachgewiesen. Die Todesfälle haben 11 Prozent der Erkrankten betragen; das Verhältniß würde sich jedoch weit günstiger herausstellen, wenn sämmtliche Erkrankungsfälle bekannt würden und nicht vielmehr die leichteren unbeachtet und unangemeldet blieben. Namentlich in den unteren Volksschichten bringen noch sehr viele Eltern nur mit Widerstreben ihre Kinder zu den Impfungen, zu den Revaccinationen aber, für welche ein Zwang nicht stattfindet, stellen sich verhältnißmäßig nur äußerst wenige Personen, obwohl beide Operationen bei den öffentlichen Gesammtimpfungen unentgeltlich verrichtet werden. Auch in diesem Jahre sind schon wieder in 4 Ortschaften des Kreises die Varioloiden zum Ausbruch gekommen, und es erscheint dringend nöthig, bei jeder Gelegenheit darauf hinzuweisen, wie höchst gefährlich die natürlichen Menschenpocken sind, aber auch darauf, daß die modifizirten Pocken nicht selten den Tod herbeiführen und auch die Revaccination nicht für immer gegen letztere Krankheit Schutz gewährt. Dieselbe schützt nämlich mit Sicherheit nur auf einen gewissen Zeitraum, dessen Dauer man früher auf 15, dann auf 10 und jetzt nur auf 5—6 Jahre annimmt. — Die hiesige Korrektionsanstalt ist gegenwärtig sehr bevölkert und enthält 460 Korrigenden, darunter 301 Katholiken (210 Männer, 61 Weiber, 24 Knaben, 6 Mädchen (Kinder) 152 Evangelische (116 Männer, 21 Weiber, 13 Knaben, 2 Mädchen) und 7 Juden (5 Männer, 2 Weiber) — Heute haben sich hier die ersten Nachtigallen hören lassen.

Zirke, 28. April. [Steuer-Angelegenheiten.] Als bezeichnend für die hiesigen Steuer-Verhältnisse ist die Zahl der in diesem Jahre bei dem hiesigen Magistrate eingegangenen Klassensteuer-Reklamationen zu betrachten. Während in früheren Jahren nie unter 100 Reklamationsgesuche eingingen, reduzirte sich die Zahl schon im vorigen Jahre, und in diesem Jahre sogar auf 34. Dabei werden die Steuernden von Jahr zu Jahr höher eingeschätzt. Hierzu kommt noch, daß unter den Reklamanten eine bedeutende Anzahl solcher sich befinden, deren Verhältnisse seit der Einschätzung, wie z. B. durch Todesfälle, Vermögensverluste 2c. bedeutend sich verschlimmert haben. Für die Gewerbesteuer sind, obgleich die Regierung mehrere Gewerbetreibende aus Klasse B. nach Kl. A. mit dem bedeutenden Steuersatze von 12 Thlrn. jährlich versetzt hat, ebenfalls nur sehr wenige Reklamationen eingegangen.

ξ Bromberg, 28. April. [Verkehrsstockung; die Schulfrage; Maschinenfabrik.] Wie überall üben die kriegerischen Aussichten und Zurüstungen in der Nähe und Ferne auch bei uns auf Handel, Verkehr und Gewerbe ihre höchst unerquickliche Wirkung. Namentlich hört man Bauhandwerker jetzt vielfach klagen. Die Ausführung von größeren Bauten in der Stadt (wie verlautet, auch die Anlage der Gasanstalt), so wie in der Umgegend wird verschoben, bis der Horizont sich wieder entwölkt, weil das Flüssigmachen von Kapitalien in Zeiten wie die gegenwärtigen bekanntlich seine Schwierigkeiten hat. — Die Frage, ob hier neben der Realschule noch eine besondere, von jener getrennte Bürgerschule ins Leben gerufen werden soll, ist in neuerer Zeit mehrfach Gegenstand der Berathung beim Magistrat, den Stadtverordneten und der Schuldeputation gewesen. Wie ich höre, differiren die Ansichten, und Magistrat wie Schuldeputation namentlich halten im Allgemeinen die Errichtung einer besondern Bürgerschule bei uns noch nicht für zeitgemäß, da ein Bedürfniß dazu nicht vorliege. Die Realschule besitzt nämlich eine aus 3 Klassen bestehende Vorbereitungsschule, und hat außerdem noch einige Parallelklassen. In einer geheimen Sitzung der Stadtverordneten in voriger Woche soll dem Vernehmen nach mit 16 gegen 13 Stimmen nichtsdestoweniger die Errichtung einer Bürgerschule, die auch wieder in dem frühern Schulgebäude, wo sich gegenwärtig nur die städtische höhere Töchterschule befindet, Aufnahme erhalten soll, beschlossen sein. — Von den hier bestehenden Eisengießereien und Maschinenfabriken hat sich vor Kurzem die große Fabrik von Eberhardt recht zahlreicher und darunter auch einiger recht großartiger Bestellungen für landwirthschaftliche Zwecke zu erfreuen gehabt. Die in der Werkstatt vertheilten zahlreichen Arbeiter, Schmiede, Schlosser, Tischler 2c. deuten auf den Umfang des Geschäftsbetriebes hin. Unter den vorräthigen Maschinen wird die Aufmerksamkeit besonders auf eine neukonstruirte Kleedrillmaschine gelenkt, welche wesentliche Vortheile darbietet und fleißig begehrt wird.

Angekommene Fremde.

Vom 29. April.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Dziembowski aus Lenartowo, Oberamtmann Böthelt aus Trzebisławki, Frau Oberamtmann Klug aus Mrowino, Apotheker Kretschmar aus Schroda, Kaufm. Klieger aus Sprottau und Oekonom Rubach aus Rosnowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Neumann aus Sandberg, Wirthsch. Inspektor Schulz aus Strzałkowo und Frau Gutsb. v. Skórzewska aus Kretkowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Lempicki aus Iwanowko und v. Wolański aus Bardo, Bankier Giwartowski aus Warschau und Kaufmann Rosenthal aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Brodowo, v. Rekowski aus Koszuty, v. Rożański aus Padniewo, v. Unrug aus Malpin, v. Koszutski aus Modliszewo und v. Błociszewski aus Smogorzewo, Gutspächter Drojewski aus Wąsowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Topiński aus Russocin, v. Kamiński und Sperling aus Kikowo, die Kaufleute Heyduck aus Neustadt-Eberswalde, Voß, Przewisiński und Metz aus Stettin und Horch aus Offenbach.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Dr. phil. Börlitz aus Sagan, die Kaufleute Wiener aus Samter, Fiebel aus Wickerath und Kenschler aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. v. Stoß aus Malczewo und v. Kosiński aus Targowagórka, Kaufmann Voigt aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Probst Sajdak aus Mądre, Lehrer Nieradziński aus Xions, Kaufmann Wierzewski aus Wreschen, Professor Jerzykowski aus Trzemeszno, Bevollmächtigter Fromholz aus Drzążgowo und Gutsbesitzer v. Kotarski aus Kamieniec.

HOTEL DE BERLIN. Fräul. Griebsch und Rittergutsb. Griebsch aus Rudki, Rentier Hoffrath und Landwirth Hoffrath aus Grätz, Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce und Lehrer Steinmetz aus Pleschen.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Charles aus Samoczyn und Frau Kaufmann Sternberg aus Pleschen.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Hulshausen, Bensch und Hungri aus Magdeburg, Robacki aus Schroda, Kaiser aus Ostrowo, Skowroński und Schwarzviehhändler Miemicki aus Pleschen, Oberförster Hardwig aus Czarnotki und Amtmann Saloński aus Schroda.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Nehring aus Nehringswalde, die Gutspächter v. Mieczkowski aus Piedrzysk und Gabryjelski aus Wongrowitz, Maurermeister Neumann aus Wreschen.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Joske aus Schwerin a. W., Schloßstraße 5, Frau Hauptmann Conrad aus Glogau, Berlinerstraße 33, Stud. med. Rakowicz aus Berlin, Graben 3, Stud. theol. Zarnack aus Berlin, Wilhelmsstraße 1, Realschullehrer Dr. Sarg aus Meseritz, Graben 1.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen Festung gehörigen Grasnutzungen sollen auf fernerweite 3 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Freitag den 6. Mai c. Vormitt. 10 Uhr

im hiesigen Festungs-Bauhofe angesetzt worden ist. Das Verzeichniß der zur Verpachtung kommenden Nutzungen, so wie die hierüber gestellten Bedingungen können im Bureau der hiesigen königl. Festungs-Baudirektion eingesehen werden.

Posen, den 28. April 1859.

Königliche Kommandantur.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung zu Rogasen.

Das dem Eduard Dobrzanski gehörige, zu Polajewo sub Nr. 26 belegene Krug-Grundstück, abgeschätzt auf 9253 Thlr. 15 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6. Juli 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

Manasse Nauenberg,
Ferdinand Scheel,
die Erben des Kaufmanns Joseph Caro,
die Erben des Gottlieb Scheel, und
die Maryanna Czeszynska,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 5. November 1858.

Edictal-Citation.

Die verehelichte **Barbara Wozinska** aus **Konary**, hat gegen ihren Ehemann, den Gärtner **Kaspar Wozinski**, unter der Angabe, daß derselbe sie 4 Wochen nach ihrer kurz vor Martini 1849 erfolgten Trauung, nach welcher sie ihren Wohnsitz in **Lagiewniki** bei **Pudewitz** genommen, verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben habe, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt.

Der p. **Wozinski** wird daher aufgefordert, in dem auf

den 17. Juni 1859 Vormittags 11 Uhr

hierselbst vor dem Herrn Kreisrichter **Klemm** anstehenden Termine zu erscheinen und die Klage zu beantworten, widrigenfalls er der böslichen Verlassung für geständig, die Ehe deshalb getrennt und er für den allein schuldigen Theil erachtet werden wird.

Schroda, den 30. Januar 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Lissa, den 24. März 1859.

Die im Regierungsbezirke Posen und dessen Fraustädter Kreise belegene, dem Rittergutsbesitzer **August Göppner** und seiner Ehegattin, **Apollonia** gebornen **Schmidt**, gehörige Rittergutsherrschaft **Storchnest** oder **Osieczna**, bestehend aus der Stadt und dem Schlosse gleichen Namens, und aus folgenden Nebengütern:

a) aus dem Dorfe **Laune** oder **Loniewo**,
b) " " " **Trebchen** oder **Trzebania**,
c) " " " **Grätz** oder **Grodzisko**,
d) " " Restvorwerke **Frankowo** und
e) aus den **Woynowitzer** Wiesen,

mit einem Flächeninhalte von 5527 Morgen 54 □Ruthen, einer Ziegelei, Brennerei und einem Torfstiche, durch die königl. Generalkommission zu Posen abgeschätzt auf 133,462 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Dezember 1859 des Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastationsgerichte anzumelden.

Die vierte Lehrerstelle an der hiesigen israelitischen Elementarschule ist vakant und wir fordern qualifizirte Bewerber hiermit auf, sich unter Einreichung der Führungs- und Qualifikations-Atteste innerhalb 6 Wochen zu derselben bei uns zu melden. Mit dieser Stelle ist ein fixes Gehalt von 200 Thlrn. verbunden. Falls der Lehrer aber fähig sein sollte, den Gesang-Unterricht zu ertheilen und solchen übernehmen, so wird dafür ein jährliches Honorar von 25 Thlrn. besonders gezahlt.

Ostrowo, den 26. April 1859.

Der israelitische Schulvorstand.

Schulanzeige.

Die Schule Wasserstraße Nr. 25 beginnt den 2. Mai. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. **W. Schwetzke.**

Neben zwei wohlgearteten Gymnasiasten können noch zwei Pensionäre unter spezieller Aufsicht sogleich Aufnahme finden. Das Nähere ist in der Exped. d. Ztg. zu erfragen.

Es wird eine Wassermühlenpachtung gesucht. Die hierauf Reflektirenden wollen sich durch portofreie Briefe, unter Mittheilung der Größe des Grundstücks und Bedingungen gefälligst an Buchbinder **L. Müller in Meseritz** wenden.

Kunstanzeige.

Da sich noch zahlreiche Herrschaften (auch von weiter Umgegend), Damen, Herren, Schüler und Schülerinnen aus allen hiesigen Instituten, aus den Gymnasien und der Realschule zum Unterrichte anmeldeten, wovon mehrere erst am 2. oder 3. Mai hier eintreffen, so werden noch bis dahin Anmeldungen angenommen, weil diese Kunst bei weiblichen Handarbeiten, bei Schattirungen von Säulen, Körpern 2c. der sanften und sehr leichten Manier halber, auch mit Bleistift, bei Anfertigung außerordentlicher Galanteriesachen oder Gelegenheitsgeschenke so außerordentlichen Vortheil gewährt, z. B. werden gegenwärtig drei Marmortische, ein Glasgemälde und mehrere Schlummerkissen auf Seide im prachtvollsten Farbenspiele von unseren Schülern und Schülerinnen gemalt.

In 4 Stunden (auch am Sonntage in den Mittagsstunden) für 1 Thlr. 15 Sgr. (Fremde in ein oder zwei Tagen (können Erwachsene oder Kinder vom 9. Jahre an), auch ohne Vorkenntnisse, eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Holz, Marmor, Glas 2c. erlernen, zumal da meine Frau und zwei Töchter mit unterrichten.

Wie zahlreich die ersten Herrschaften, überhaupt viele Damen und Herren, auch im Ursulinerkloster, ferner aus allen höheren Lehranstalten zu Posen am Unterrichte Theil nahmen, zeigt unsere Subskriptionsliste, und welche farbenprangenden Resultate erzielt werden, bestätigen die zur gefälligen Ansicht ausgelegten Schülerarbeiten. Damen oder Herren haben besondere Stunden. Farben sind frei. Näheres mit Zeugnissen in Nr. 95 d. Ztg. Um möglichst schnelle Anmeldung bittet höflichst.

D. Jägermann,

Hôtel de France, Zimmer Nr. 27 u. 28.

Die Kunst-, Schön- und Seidenfärberei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt von A. Sieburg,

Wallischei Nr. 96, an der Brücke,

empfiehlt sich zur Frühjahrssaison bei reeller und pünktlicher Bedienung für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Noch erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß sich die schöne Jahreszeit ganz besonders zum **Waschen aller Arten Teppiche** eignet.

Guter Rath ist theuer! Jedoch, wer eines solchen benöthigt ist, erhält diesen Graben Nr. 33 bei **Wolff unentgeltlich!**

Einige Tausend alte, runde Dachsteine sind Schlossstrasse Nr. 5 sofort zu verkaufen.

Ein sechsoktaviger Flügel, im besten Zustande, nebst einem Mahagoni-Klavier, steht billig zu verkaufen Friedrichsstr. 12, 2 Stiegen.



Mitte Juni wird in **Pansin bei Stargard in Pom.** die ganze Schäferei des Gutes **Woltersdorf**, bestehend aus:

circa 600 jungen, tragenden Mutterschafen,
" 520 Juni-Lämmern,
" 250 Zeitschafen,
" 250 Zeithammeln,
" 280 3jährigen Hammeln,

diversen echten Negretti-Böcken,

ohne Ausnahme meistbietend verkauft. Die Schäferei ist gesund, gab seit mehreren Jahren 13 Stein Wolle, inkl. Sommerlämmer, und kann jederzeit in **Woltersdorf** bei **Freyenwalde in Pom.** besichtigt werden.

Der Tag der Auktion wird später bekannt gemacht.

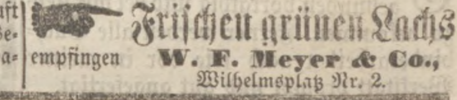
Pansin pr. **Stargard in Pom.**

Mercker.

Eine neue Sendung **Saatlupinen** ist angekommen und offerirt solche billigst

Heymann Marcus.

Gute Eß- und rothe Saatkartoffeln verkauft das Vorwerk **Glówno** bei Posen. Bestellungen nimmt der Amtmann **Meyer** daselbst in Empfang.



Frischen grünen Lachs empfingen **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ziehung am 31. Mai 1859.	**Badische fl. 35 Loose.**	Ziehung am 1. Juni 1859.

Gewinne fl. **40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000** etc. etc.

Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.

Gewinne: Thlr. **40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1000** etc. etc.

Loose, so wie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direkt** zu wenden an das Bank- und Staats-Effektengeschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Für Auswanderer und Reisende.

Das unterzeichnete, von der königl. preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft.

Von Hamburg nach New-York

Post-Dampfschiff **BORUSSIA**, Capt. **Trautmann**, am **1. Mai.**
" **HAMMONIA**, " **Schwensen**, " 15. "
" **SAXONIA**, " **Ehlers**, " **1. Juni.**
" **BAVARIA**, " **Taube**, " 15. "

Güterfracht: 8 Dollars und 15 Procent für Baumwollw. und ordinäre Güter, für andere Waaren 12 Doll. und 15 Procent pr. 40 Cubf. Hbg. Gold, Silber, Juwelen 3/4 Procent. Contanten und Werthpapiere 1/2 Proc. in voll.

Passagepreise: Pr. Crt. Thlr. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **100** für II. Cajüte, Pr. Crt. Thlr. **50** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4 1/2 Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-östreichichischen Postvereins, resp. 6 1/2 und 9 3/4 Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Ferner nach **New-York** am **1. Mai** Packetschiff **ODER**, Capt. **Winzen**, am **15. Mai** Paketschiff **ELBE**, Capt. **Boll.**

" **Quebec** am **15. Mai** Paketschiff **DEUTSCHLAND**, Capt. **Meier.**

Ausser mir ist mein Generalagent **H. C. Platzmann**, Berlin, Louisenplatz Nr. 7, welcher als solcher für den Umfang des ganzen preussischen Staats concessionirt ist, ermächtigt, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen, und ebenso vollständig gültige Verträge zu schliessen.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, ersuche ich alle hierauf Reflektirende, sich wegen Sicherung ihrer etwaigen Schiffsplätze etc. frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutz der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin,

königl. preuss. concessionirter Generalagent.

Anmerkung. Für die vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Specialagenturen gewünscht, hierauf Reflektirende belieben sich schriftlich frankirt an den Generalagenten zu wenden.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer ist Mühlenstraße Nr. 12, 2 Tr. hoch, zu vermiethen.

Große Gerberstraße Nr. 41 ist vom 1. Mai ab ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 14 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wronkerstraße Nr. 19, im zweiten Stockwerk vorn heraus, ist ein möblirtes tapeziertes Zimmer sofort zu vermiethen.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Bursche kann in meiner Schönfärberei sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. **A. Sieburg.**

Ein kräftiger Lehrling kann sofort placirt werden in der Leinwandhandlung bei

S. Kantorowicz.

Ein kräftiger Laufbursche wird verlangt. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Oekonom, mit der Buchführung und Stärkefabrikation gut vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, gegenwärtig noch in Thätigkeit, sucht zum 1. Juli d. J. eine anderweitige Stellung. Gefällige Adressen sub A. L. G. b. Kostrzyn poste restante.

Ein Gutsverwalter, der im Nassauischen, Süd-Bayern und am Rheine Güter selbstständig verwaltet hat, sucht Stelle und kann sein Eintritt gleich erfolgen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger, unverheiratheter, militärfreier Oekonomie-Beamter, der durch 12 Jahre in Ober- und Mittel-Schlesien fungirt, der polnischen Sprache mächtig, gute Zeugnisse besitzt, sucht ein Unterkommen bis Johanni hier oder in Russisch-Polen. Gefällige Offerten poste restante Posen A. L. B.

Dem Vorsteher der חברא הכנסת אורחים Herrn **Manachem Salomon Auerbach** sagen für seine edlen Bemühungen bei der Besorgung von Brottischen während der Osterfeiertage ihren innigsten Dank

Die jüdischen Soldaten der Garnison Posen.

Karte von Ober- und Mittel-Italien, gezeichnet von Rieguſt, Preis 10 Sgr.

Der **Oberrhein** von seinem Ursprunge bis unterhalb Schaffhausen, 10 Sgr.

Der **Niederrhein,** 10 Sgr.

Vorräthig in der **Mittler**schen Buchhandlung **(A. E. Döpner)** in **Posen.**

Garnisongesangbücher und andere sind gebunden vorräthig und bei mir stets zu bekommen. Ferner werden alle Buchbinderarbeiten nach wie vor in meiner Werkstatt prompt und gut angefertigt.

T. Zychliński in Posen,
Friedrichsstr. 28.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 30. d. M. Nachmittags **3 Uhr** Vortrag des Herrn Dr. **Haupt** über **Geschichte.**

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das Programm der Rennen zu Namslau, worin etwaige Abänderungen vorbehalten sind, fühlt sich das Direktorium zu nachstehender Bekanntmachung veranlaßt:

Die auf den 9. und 10. Mai a. c. festgesetzten Pferderennen werden vorläufig aufgeschoben, und die spätere Abhaltung derselben wird durch die verschiedenen Blätter näher bekannt gemacht werden. Die politischen Verhältnisse sowohl, wie die noch immer gebotene Abwesenheit des Direktors des Vereins machen obige Erklärung nothwendig.

Im Auftrage des Direktoriums:

Der Schatzmeister des Rennvereins

Schodstädt.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, 1. Mai, Vorm.: Herr Oberpred. Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Vorm. 9 Uhr: Hr. Diakonus Wenzel. (Gottesdienst in polnischer Sprache, Einsegnung der Konfirmanden und Abendmahl.) Abends 6 Uhr: Derselbe.

Mittwoch, 4. Mai, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Herr Diakonus Wenzel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, 30. April, Nachm. 3 Uhr Beichte: Hr. Konſ. Rath Carus.

Sonntag, 1. Mai, Vorm. 11 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Pred. Herwig.

Freitag, 6. Mai, Abends 6 Uhr Gottesdienst: Derselbe.

Garnisonkirche. Sonntag, 1. Mai, Vorm.: Hr. Div. Prediger Lic. Strauß.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 1. Mai, Vorm.: Hr. Kand. Ihme.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 22. bis 29. April:

Geboren: 5 männl., 10 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 5 männl., 5 weibl. Geschlechts.

Getraut: 10 Paar.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Lask,
Wolf Bildhauer.

Czempin. Lissa.

Heute Morgen entschlief sanft unsere innigst geliebte Gattin und Mutter **Pauline Mittelstädt** geb. **Rhau.** Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Posen, den 28. April 1859.

Stadttheater in Posen.

Freitag, neu einstudirt und in Scene gesetzt. **Marie, oder: Die Regimentstochter.** Komische Oper in 2 Akten nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Tonio — Herr Frey, als Gast. Am Schlusse der Oper, Einlage: **Polka-Variationen** von Alary, gesungen von Fräulein Holland.

Sonnabend, letztes Gastspiel und zum Benefiz des Herrn Guthery: **Prinz Lieschen.** Posse in 4 Akten von Moritz Heydrich. v. Günther — Herr Guthery, als letzte Gastrolle. Lieschen — Fräulein Collé.

Sonntag: Letzte Vorstellung im Stadttheater zum Schlusse der Wintersaison.

Die Eröffnung meiner neu eingerichteten Kegelbahn, auf welcher zu jeder beliebigen Tageszeit geschlossene Gesellschaften nach vorhergegangener Ankündigung schieben können, zeige ich ganz ergebenst an und bitte um geneigten Besuch.

T. Zychliński,
Friedrichsstr. 28.

Posener Marktbericht vom 29. April.

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	3	2	6
Mittel-Weizen	2	7	6	2	20	—
Bruch-Weizen	1	25	—	2	2	6
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	23	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	7	6
Neuer Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	10	—	2	20	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.) am 28. April	17	6	—	17	15	—
" 29. "	17	5	—	17	20	—

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 29. April 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	80	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	92	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	105	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	—	—
" 3½ " "	—	—	—
" 4 " neue "	—	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	—	—
Posener Rentenbriefe	81	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	82½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) zu niedrigeren Preisen gehandelt, schließt nach anfänglich matter Haltung wieder etwas fester, gekündigt 50 Wispel, der Regulirungspreis pr. April am heutigen Stichtage auf 43 Rt. festgestellt, pr. Mai 43⅙—42⅚—43 bez., pr. Mai-Juni 43⅙—$\frac{1}{12}$—43—42¾—⅝—$\frac{11}{12}$ bez., pr. Juni-Juli 43½—$\frac{5}{12}$—⅓—¼—43—⅛ bez., pr. Juli-August 43½ bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ohne wesentliche Aenderung, gekündigt 300 Tonnen, der Regulirungspreis pr. April auf 17⅔ Rt. festgestellt, loko (ohne Faß) 17⅙—17⅔, mit Faß pr. Mai $17\frac{19}{24}$—⅝ bez., pr. Juni-Juli 18½—⅔—¾ bez., pr. Juli-August 19 bez.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 28. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 1 Zoll
" 29. " " 8 " 4 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 28. April. Wind: Nord-West. Barometer: 28 2. Thermometer: 8° +. Witterung: trübe.

Weizen loko 48 a 82 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 44½ a 45 Rt. gef. nach Qual., p. Frühjahr 45 a 45¼ a 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Mai-Juni 45¼ a 45½ a 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Juni-Juli 46 a 46½ a 45 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 46½ a 47 a 46 Rt. bez. u. Br., 45¾ Gd.

Große Gerste 34 a 41 Rt.

Hafer loko 29 a 35 Rt., pr. Frühjahr 32 Rt. Br., Mai-Juni 31½ a 32 Rt. bez., Juni-Juli 32½ Rt. bez.

Rüböl loko 13⅓ Rt. Br., April $12\frac{11}{12}$ Rt. bez., 13 Br., 12⅚ Gd., April-Mai $12\frac{11}{12}$ Rt. bez., 13 Br., 12⅚ Gd., Mai-Juni $12\frac{11}{12}$ Rt. bez., 13 Br., 12⅚ Gd., Septbr.-Oktbr. 12½ a $12\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 12½ Br.

Spiritus loko ohne Faß 20⅚ Rt. bez., April 21¼ a 20½ Rt. bez., April-Mai 21¼ a 20½ Rt. bez., Mai-Juni 21¼ a 20½ Rt. bez., Juni-Juli 22¼ a 21½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 22½ a 22¼ Rt. bez. u. Br., 22¼ Gd., August-Sept. 23 a 22½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4 a $4\frac{5}{12}$ Rt., 0. u. 1. $3\frac{5}{12}$ a 4 Rt. — Roggenmehl 0. $3\frac{5}{12}$ a 3⅔ Rt., 0. u. 1. 2⅔ a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 28. April. Rauhe Luft. Wind NO. Temperatur + 7° R.

Weizen, loko p. 85pfd. gelber 56—72 Rt. nach Qualität bez., 85pfd. gelber p. Mai-Juni 72 Rt. Br., 83—85pfd. p. Juni-Juli 69 Rt. bez. u. Br., p. Juli-August 70 Rt. Br.

Roggen, loko p. 77pfd. 43½—44½ Rt. nach Qualität bez., 77pfd. p. Mai-Juni 43¾, 44 Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 44½, 45 Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 45 Rt. bez., p. Sept.-Oktbr. 45 Rt. bez. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Spiritus, loko ohne Faß 17¼ % bez., p. Mai-Juni 17½, ¼, $\frac{3}{16}$ % bez., 17¼ % Gd., p. Juni-Juli 17⅛, 17 % bez. u. Gd., p. Juli-August 16¾ % Br. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 28. April. Wetter etwas wärmer, am frühen Morgen + 8 Gr. Bewölkter Himmel.

Weißer Weizen 96—102—106 Sgr., Mittelsorten 63—72—85—93, gelber 63—71—83—94—100 Sgr., Brennerweizen 42—47—50—57 Sgr.

Roggen 55—57—59—60 Sgr.

Gerste 40—42—46 Sgr.

Hafer 32—34—39—41 Sgr.

Erbsen 60—65—70—75 Sgr.

Wicken 48—53—56 Sgr.

Oelsaaten. Raps 90—100 Sgr.

Rother alter Kleesamen 12—13—14—15 Rt., weißer 18—20—22—24 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 12½ Rt. bez., 12⅓ Gd., 12½ Br., Sept.-Okt. $12\frac{1}{12}$ Br.

Roggen, April, April-Mai und Mai-Juni 42¾—43—42½—42¾ bez., Juni-Juli 43—43½ bez. u. Br., Juli-August 43—43¼ bez., Aug.-Sept. 42 Gd., Sept.-Okt. 42 Br.

Spiritus loko 9⅛ Rt. Gd., April und April-Mai 9¼—⅓ bez. u. Gd., Mai-Juni 9⅓ bez. u. Gd., Juni-Juli 9½—9⅔ bez., Juli-August 9⅔ bez., Aug.-Sept. 10 bez. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 9⅛ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Verzeichniß

der ankommenden und abgehenden Posten und Dampfzüge bei dem Postamte in **Posen** im **April 1859.**

Ankunft.		Abgang.	
Perſ. Post von Nakel	5 U. 5 M. früh.	Perſ. Post nach Slupce	12 U. 30 M. Nachts.
II. Perſ. Post von Gnesen	5 " 5 " "	Dampfzug nach Breslau	6 " 30 " früh.
Dampfzug von Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	6 " 24 " "	I. Perſ. Post nach Schwerin	6 " 30 " "
I. Perſ. Post von Schwerin	7 " 50 " "	" " " Unruhstadt	8 " — " "
II. " " " Krotoschin	8 " — " "	" " " Trzemeszno	8 " — " "
" " " Obornik	9 " 45 " Vorm.	I. " " " Krotoschin	8 " — " "
" " " Ostrowo	10 " — " "	I. " " " Nakel	9 " — " "
" " " Züllichau	11 " 20 " "	" " " Pleschen	10 " 30 " Vorm.
Dampfzug von Breslau	12 " 5 " Nachm.	Dampfzug nach Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	12 " 12 " Nachm.
Perſ. Post von Trzemeszno	3 " — " "	I. Perſ. Post nach Gnesen	1 " 30 " "
Dampfzug von Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	5 " 32 " "	Dampfzug nach Breslau	5 " 42 " "
Perſ. Post von Pleschen	6 " — " "	Perſ. Post nach Obornik	6 " — " "
I. Perſ. Post von Gnesen	6 " 35 " Abnds.	" " " Züllichau	6 " 45 " "
I. " " " Nakel	7 " 40 " "	II. Perſ. Post nach Schwerin	7 " 30 " Abnds.
" " " Unruhstadt	7 " 45 " "	II. " " " Krotoschin	8 " — " "
I. " " " Krotoschin	8 " 5 " "	" " " Ostrowo	9 " — " "
II. " " " Schwerin	8 " 25 " "	Dampfzug nach Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	9 " 39 " "
Dampfzug von Breslau	9 " 29 " "	II. Perſ. Post nach Nakel	10 " 30 " "
Perſ. Post von Slupce	11 " 30 " Nachts.	II. " " " Gnesen	11 " — " "

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 28. April 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düſſeldorf	3½	— —
Aachen-Maſtricht	4	19-½ bz
Amſterd. Rotterd.	4	60 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	68 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	98 bz
Berlin-Hamburg	4	— —
Berl. Potsd. Magd.	4	100-99-100 bz
Berlin-Stettin	4	95 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	72½-73 bz
do. neueſte	4	— —
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	114-13 bz
Coſ. Oderb. (Wilh.)	4	36 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Eliſabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	115 bz
Magdeb. Halberſt.	4	178 bz
Magdeb. Wittenb.	4	30-29-30 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	39½-40 bz
Münſter-Hammer	4	— —
Neuſtadt-Weißenb.	4½	— —
Niederſchleſ. Märk.	4	— —
Niederſchl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	39-41 bz
Oberſchl. Lt. A. u. C.	3½	102-3 bz
do. Litt. B.	3½	98-99 bz
Oeſt. Franz. Staat.	5	100-98-99 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	31 G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	49 B
Rheiniſche, alte	4	— —
do. neue	4	— —
do. neueſte	5	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	40 bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Poſen	3½	72 B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	90 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kaſſenverein	4	— —
Berl. Handels-Geſ.	4	65 bz u B
Braunſchw. Bk. A.	4	90 etw bz
Bremer do.	4	91 B
Coburg. Kredit-do.	4	55 B
Danzig. Priv. Bk.	4	67 etw bz u G
Darmſtädter abgſt.	4	57-56½-¾ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	83½ bz
Deſſauer Kredit-do.	4	27 u 25½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	80-¾ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	29-28½-29 bz
Geraer do.	4	67 B
Gothaer Priv. do.	4	63 bz
Hannoverſche do.	—	86¾ bz
Königsb. Priv. do.	4	77 B
Leipzig. Kredit-do.	4	50 bz
Luxemburger do.	4	70 B
Magdeb. Priv. do.	4	78 B
Meining. Kred. do.	4	55 B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutſche do.	4	66 Kl bz u B
Oeſtr. Kredit- do.	5	55-54¾-55 bz
Pomm. Ritt. do.	4	85 B
Poſener Prov. Bank	4	67 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	112 bz
Preuß. Handls. Geſ.	4	— —
Roſtocker Bank-Akt.	4	— —
Schleſ. Bank-Verein	4	65 G
Thüring. Bank-Akt.	4	58 B
Vereinsbank, Hamb.	4	94½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	82 B

Induſtrie-Aktien.

Deſſau. Kont. Gas-A	5	85¾ etw bz u G
Berl. Eiſenb. Fabr. A.	5	78 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	85 B
Minerva, Bergw. A.	5	40 B
Neuſtädt. Hüttenv. A	5	40 B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverſ. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düſſeldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Maſtricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergiſch-Märkiſche	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	70 bz
do. Düſſeld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soeſt)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	90 bz
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	98½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	— —
Coſ. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederſchleſ. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberſchleſ. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oeſtreich. Franzöſ.	3	230 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheiniſche Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Poſen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußiſche Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	90 bz
	Staats-Anleihe	4½	89-91 bz
	do. 1856	4½	89-91 bz
	do. 1853	4	— —
	N. Präm-St-A 1855	3½	102½-3½ bz
	Staats-Schuldſch.	3½	77 bz
	Kur- u Neum. Schldv	3½	77 bz
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
	do. do.	3½	— —
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	82½ G
Pfandbriefe	do.	4	— —
Pfandbriefe	Oſtpreußiſche	3½	— —
Pfandbriefe	Pommerſche	3½	81½ bz
Pfandbriefe	do.	4½	— —
Pfandbriefe	Poſenſche	4	— —
Pfandbriefe	do.	3½	81 G
Pfandbriefe	do. neue	4	— —
Pfandbriefe	Schleſiſche	3½	— —
Pfandbriefe	B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Weſtpreußiſche	3½	— —
Pfandbriefe	do.	4	80 B
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	— —
Rentenbriefe	Pommerſche	4	84 B
Rentenbriefe	Poſenſche	4	80½ B
Rentenbriefe	Preußiſche	4	— —
Rentenbriefe	Rhein- u. Weſtf.	4	— —
Rentenbriefe	Sächſiſche	4	— —
Rentenbriefe	Schleſiſche	4	— —

Ausländiſche Fonds.

	Oeſtr. Metalliques	5	40½-40 bz
	do. National-Anl.	5	47½-46-47¾ bz
	do. 250fl. Präm. O.	4	75 bz u B
	do. neue 100fl. Looſe	—	41-40½ bz
Ruſſiſche	5. Stieglitz-Anl.	5	97 bz
Ruſſiſche	6. do.	5	99-98 bz
Ruſſiſche	Engliſche Anl.	5	— —
Ruſſiſche	Poln. Schatz-O.	4	76¼-76b, Gd 75B
Polniſche	Cert. A. 300 Fl.	5	— —
Polniſche	do. B. 200 Fl.	—	22 G
Polniſche	Pfdbr. u. in SR.	4	82 B
Polniſche	Part. O. 500 Fl.	4	86 B
	Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
	Kurh. 40 Thlr. Looſe	—	— —
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	— —
	Deſſau. Präm. Anl.	3½	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 4¼ B
Louisd'or	—	110 B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	455 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 bz
K. Sächſ. Kaſſ. A.	—	$99\frac{11}{12}$ bz u G
Fremde Banknot.	—	99-¼ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	$99\frac{11}{12}$ bz
Fremde kleine	—	— — [71½ u 72b
Oeſtr. Banknoten	—	75½ u 74 bz, NW.
Poln. Bankbillet	—	82¾ Kl u ¼ bz
Bank-Diſk. f. Wechſ	—	4 %

Wechſel-Kurſe vom 28. April.

Amſterd. 250fl. kurz	—	140¾ bz
do. 2 M.	—	139⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149½ bz
do. do. 2 M.	—	148½ bz
London 1 Lſtr. 3 M.	—	6. 15 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78 B
Wien öſt. W. 2 M.	—	69 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	$99\frac{11}{12}$ G
do. do. 2 M.	—	$99\frac{1}{12}$ B
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	90 bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	108⅝ bz
Warſchau 90 R. 8 T.	—	83 B

Die Physiognomie der Börse war heute nicht wesentlich verändert, im Ganzen nahm jedoch die Spekulation eine mehr abwartende Haltung an.

Breslau, 28. April. Viele Papiere wurden um Prozente niedriger als gestern gehandelt, während andere selbst zu sehr niedrigem Angebot unverkäuflich waren.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 56—53¾—56 bez. Schlesischer Bankverein 62—61½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 71¼ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 100¼ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. —. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. Oppeln-Tarnowitzer 30⅔ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 33¾ Gd. do. Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Donnerstag, 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs Panique, gegen Ende etwas fester.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 40—41. Oestr. Kreditaktien 45—47. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank 64—65. Nordbahn —. Diskonto 4%.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 28. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Ultimo-Abrechnung präokkupirt.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 100. Preuß. Kassenscheine 104⅔. Ludwigshafen-Bexbach 110. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 83. Londoner Wechsel 115½. Pariser Wechsel 92⅔. Wiener Wechsel 85. Darmstädter Bankaktien 132. Darmstädter Zettelbank 214. Meininger Kreditaktien 59. Luxemburger Kreditbank 67. 3% Spanier 34½. 1% Spanier 25½. Span. Kreditbank Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhess. Loose 31. Badische Loose 44. 5% Metalliques 40. 4½% Metalliques 34⅔. 1854er Loose 71. Oestr. National-Anlehen 46⅔. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 180. Oestr. Bankantheile 640. Oestr. Kreditaktien 129. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahebahn 36. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

London, Donnerstag, 28. April, Mittags. An der Börse große Aufregung. Man befürchtet Fallissemente. Konsols eröffneten sehr flau zu 88—89.

Paris, Donnerstag, 28. April, Nachmittags 3 Uhr. Bei Beginn der Börse wurde die 3% zu 62, 50 gehandelt, während sie auf dem Boulevard vor Börsenanfang zu 62, 20 gemacht wurde. Als die Insurrektion in Toskana kurz nach Börsenanfang bekannt wurde, stieg die 3% auf 62, 75. Als Konsols von Mittags 12 Uhr mit einer starken Baisse, 89¼ gemeldet wurden, sank die 3% auf 61, 95, hob sich durch vielfache Deckungen auf 62, 60, und sank, als Konsols erneuet ¼ % schlechter, 89 eintrafen, auf 62. Durch wiederholte Deckungen stieg die 3% wiederum auf 62, 60 und schloß sehr belebt und ziemlich fest zu diesem Kurse.

Schlußkurse. 3% Rente 62, 60. 4½ % Rente 90, 00. Credit mobilier-Aktien 555. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 406. Lomb. Eisenb. Akt. 442. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Donnerstag, 28. April, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 45⅔. 5proz. Metalliques Lt. B. 57. 5proz. Metalliques 40. 2½proz. Metalliques 22⅞. 1proz. Spanier 27. 3proz. Spanier 37. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 94¾. Mexikaner 16¼. Londoner Wechsel, kurz 11, 62½. Hamburger Wechsel, kurz $35\frac{5}{16}$. Holländ. Integrale 56⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.